Nr. 81 — Montag, 6. April 1936 — 110. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086
Girokonto: Kreissparkasse Nagold Nr. 882 // In Konkursfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Schließfach Nr. 55

Rezepte gegen den deutschen Friedensplan

Pariser Vermutungen über die Gegenschrift Flandins — Klare Sprache der Londoner Sonntagsblätter

Paris, 5. April.

Noch in der Nacht zum Samstag hat, wie man jetzt erfährt, der französische Geschäftsträger in London dem britischen Außenminister Eden den Vorschlag gemacht, am Mittwoch in Paris oder Brüssel eine Sitzung der Locarno-Mächte abzuhalten. Eden hat am Samstag darauf den französischen Geschäftsträger und den belgischen Botschafter empfangen und ihnen erklärt, daß er im Hinblick auf die für Mittwoch einberufene Sitzung des Dreizehnerausschusses in Genf eine Locarno-Besprechung in Paris oder Brüssel nicht für wünschenswert halte.

Indessen beschäftigt sich die französische Presse eingehend mit dem französischen Gegenplan, ohne aber in der Lage zu sein, mehr als angebliche Nachweise, Widerlegungen und Feststellungen zur deutschen Auffassung voraussagen zu können. Ueber den konstruktiven Teil des französischen Gegenplanes schweigt sich die Pariser Presse auch noch am Sonntag vollkommen aus. Im allgemeinen kann man aus der Haltung der französischen Presse vermuten, daß sie — ebenso wie Eden selbst — eine Pause anstrebt, die mindestens bis nach den französischen Wahlen dauern soll.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien", der in seiner verständnislosen Einstellung bisher mit am weitesten gegangen ist, hofft, daß die Konferenz der Locarnovertreter von kurzer Dauer sein werde, da sie sich darauf beschränken könne, die Ablehnung der im Weißbuch enthaltenen Vorschläge durch Deutschland und weiter die Unmöglichkeit festzustellen, die Verhandlungen mit dem Reich fortzusetzen. Man werde den deutschen Plan dann dem Völkerbund zur Prüfung überlassen. Ueber den französischen Gegenplan weiß das Blatt zu berichten, daß sein Schwergewicht auf dem Grundsatz der kollektiven Sicherheit beruhen werde. An die Seite eines westlichen Regionalpaktes könnten ähnliche Pakte für den Osten, für das Donaubecken und das Mittelmeer treten. Zwecks Festigung der Bindungen des gegenseitigen Beistandes könnte man in gewissem Umfang auf den Gedanken der Europäischen Union Briands (!) oder auf das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 (!) zurückkommen. Dieser Hinweis auf die verstaubten Rezepte einer überholten Epoche ist für die geistige Haltung gewisser französischer Kreise bezeichnend.

Der Außenpolitiker des „Excelsior" nimmt an, daß der französische Plan aus vier Teilen bestehen werde: 1. Eine Widerlegung der „geschichtlichen Fehler" (!) in der Einleitung der deutschen Denkschrift, 2. Eine Feststellung der deutschen Ablehnung der Vorschläge der Rest-Locarno-Mächte vom 19. März, 3. Ein Nachweis, welche „Gefahr" (!) für Europa die deutsche Auffassung vom Frieden bedeute, die unvereinbar sei mit den Grundsätzen des Völkerbundes und 4. einen „aufbauenden" französischen Plan im Rahmen des Völkerbundes. Die französische Regierung werde nicht zustimmen, daß an die Stelle des Systems der kollektiven Sicherheit ein System zweiseitiger Verträge oder Beistandsgarantien gesetzt werde.

Der „Populaire" äußert sich sehr kritisch über den französischen Plan, so weit bisher Einzelheiten über ihn durchgesickert sind. Der erste Teil, der eine geschichtliche Auseinandersetzung mit der deutschen Auffassung darstelle, sei völlig überflüssig. Die Polemik mit Deutschland habe schon zu lange gedauert. Auch das, was man vom zweiten Teil wisse, sei unbefriedigend. England habe Frankreich und Belgien Garantien gegeben, die ihre Sicherheit gegen einen etwaigen Angriff erhöhten.

Frankreich könne also ruhig an der europäischen Friedenskonferenz teilnehmen. Das Rheinlandproblem müsse unter dem Gesichtspunkt der Ergebnisse dieser Friedenskonferenz geprüft werden. Es sei nicht zweckmäßig, von vornherein gegen ein Hindernis anzurennen. Gegen den dritten Teil kündigt das Blatt seinen Widerstand an, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß er zurückgreife auf Vorschläge aus dem Jahre 1932.

Der „Quotidien" fordert, daß man offen verhandle, ohne dem Partner Mückenstiche zuzufügen. Die französische Regierung solle die „Genugtuungen" fallen lassen, die nichts anderes seien, als falsche „Symbole". Sie solle sich nicht aufhalten lassen durch kleine Hoffnungen ohne Erfolg und durch militärische Besprechungen, die zu nichts führten. Sie solle ein offenes, unmittelbares, modernes Spiel spielen.

Auch der rechtsstehende „Jour" meldet eine Reihe von Vorbehalten an. Er billigt zwar den Versuch der französischen Regierung, die diplomatische Initiative wieder selbst zu ergreifen. Aber er befürchtet, daß die französischen Vorschläge zu schnell ausgearbeitet würden. Wenn es sich bewahrheite, was über den Plan gesagt werde, so wäre er der reine Wahnsinn. Werde Flandin aus innenpolitischen Gründen gezwungen sein, die Kinder Paul Boncours und Herriots auf seinen Armen zu tragen? Frankreich habe seit 1924 seine Verhandlungspartner niemals für diese Ideen zu gewinnen vermocht.

Die großen Londoner Sonntagsblätter begrüßen fast allgemein den Gedanken, die weiteren Verhandlungen der Rest-Locarnomächte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu führen. Die Möglichkeit, die Genfer Verhandlungen des Dreizehner-Ausschusses für diesen Zweck auszuwerten, wird daher fast durchweg gebilligt. Aus den Ueberschriften geht hervor, daß die Sonntagspresse in starkem Maße annimmt, daß das italienische und das deutsche Problem gemeinsam behandelt werden sollen.

Während „Sunday Expreß" den Schlüssel zur Lage auf wirtschaftlichem Gebiet erblickt, macht „Sunday Dispatch" die Außenpolitik der englischen Regierung für das „internationale Durcheinander" verantwortlich, das jeder vernünftige Engländer mit Entsetzen betrachte. Die ungerechte Behandlung Deutschlands, daß man mit Knissen in einen Waffenstillstand getrieben habe, indem man ihm versprach, daß man seinen Landbesitz nicht beschneiden wolle, sei allen Engländern klar. Aber während die britische Sympathie für Deutschland allgemein sei, sei England in die Front gegen Deutschland eingerückt.

In Verbindung mit dem französisch-sowjetrussischen Pakt müßten, so erklärt das Blatt, Stabsbesprechungen zwischen Frankreich und Großbritannien bei Deutschland Befürchtungen erregen und England in die schiefe Stellung bringen, als beteilige es sich an Deutschlands Einkreisung. Kein vernünftiger Engländer wünsche, daß England in seiner Außenpolitik als der Bundesgenosse oder gar das Werkzeug der Sowjetunion erscheine.

Die „Sunday Times" schreiben, daß der deutsche Friedensplan zwischen den Vertretern der übrigen Locarnomächte in privaten und mehr oder minder formlosen Besprechungen erörtert werden solle. Eden werde sich persönlich nach Genf begeben. Von einem politischen Mitarbeiter erklärt das Blatt, daß in die Unterhausdebatte am Montag eine außenpolitische Aussprache eingeflochten werden dürfe. Als Sprecher der Regierung dürfte Eden auftreten.

„Rückgabe Deutsch-Ostafrikas unvermeidlich"

eg. London, 5. April

Der Unterstaatssekretär des britischen Außenministeriums, Lord Stanhope, hat nach einer Londoner Zeitungsmeldung kürzlich in einer konservativen Parteiversammlung erklärt, daß die Rückgabe Tanganjikas, des ehemaligen Deutsch-Ostafrikas, das nach dem Versailler Diktat unter britische Mandatsverwaltung gestellt wurde, eines Tages zweifellos unvermeidlich sein werde.

Quoram von den Italienern besetzt

Vormarsch der Italiener auch im Süden? / Luftangriff auf Addis Abeba

Dschibuti, 5. April.

Die vom Kriegsschauplatz in Abessinien eintreffenden Nachrichten bestätigen, daß die Italiener sowohl im Norden, wie auch im Süden in breiter Front im Vormarsch sind. Die Schlacht am Aschangi-See hat am Samstag mit dem Sieg der italienischen Truppen geendet, die am Sonntag früh auch Quoram, südlich des Aschangi-Sees an der alten Heerstraße in das Innere Aethiopiens besetzt haben.

Die Abessinier, darunter die Garde des Negus, sind im fluchtartigen Rückzug nach dem Süden, verfolgt von den italienischen Flugzeugen, die am Samstag allein 64 Tonnen Sprengstoffe auf die Flüchtenden abgeworfen und 20 000 Maschinengewehrschüsse abgegeben haben.

Am Samstag sind wieder italienische Bomber über der abessinischen Hauptstadt erschienen, in der eine regelrechte Panik ausbrach. Der Flugplatz von Addis Abeba wurde mit starkem Maschinengewehrfeuer belegt, wobei ein italienisches Flugzeug so tief niederging, daß es zwei abessinische Flugzeuge in Brand schießen konnte. Der abessinische Außenminister hat wegen dieses Angriffes auf „die von allen Verteidigungsmitteln völlig entblößte Stadt", der eine Verletzung des Artikels 25 des 4. Haager Abkommens von 1907 darstelle, an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Protesttelegramm gerichtet.

In der Gegend des Aschangi-Sees soll nach italienischen Berichten der Stamm der Asbo Gallo regelrechten Kleinkrieg gegen die zurückflutenden Truppen des Negus begonnen haben. Marschall Badoglio hat nach im Hauptquartier, wo auch der italienische Kronprinz eingetroffen ist, dahingehend geäußert, daß der Zusammenbruch Abessiniens in Bälde erfolgen werde. Man rechnet italienischerseits auch mit innerpolitischen Rückwirkungen der abessinischen Niederlage und glaubt, daß die Stellung des Negus in jeder Hinsicht so gut wie unhaltbar geworden sei.

Die Wasser des Tana-Sees

Seit der Besetzung Gondars und dem Vorrücken der italienischen Truppen bis 30 Kilometer vor den Tana-See beschäftigt sich die italienische Presse eingehend mit der juristischen Seite eines Vorrückens bis zum See. Sie betont, daß der Vertrag von 1906 Großbritannien das Recht auf die Regelung des Wassers des Tana-Sees, des Blauen Nils und seiner Nebenflüsse zuerkannt hat. Territoriale Rechte stehen aber Großbritannien nicht zu. Der italienische Botschafter in London, Grandi, hat übrigens dem ständigen Unterstaatssekretär des britischen Außenministeriums, Sir Robert Vansittard, die Versicherung abgegeben, daß Italien alle britischen Interessen in Abessinien voll respektieren werde — eine Mitteilung, die nach Reuter in London „einen sehr günstigen Eindruck" hervorgerufen hat.

Abessinien oder Locarno?

Italien lehnt den Völkerbund für Friedensverhandlungen ab / Dreizehnerausschuß tagt am Mittwoch

hl. Genf, 5. April

Die französische Regierung schlägt in Genf eine ganz eigenartige, zweckbestimmte Taktik ein. Während es ihr in den ersten Wochen des Jahres nur darum zu tun war, die Weltaufmerksamkeit möglichst vom italienisch-abessinischen Krieg abzulenken, um den Beschluß von Oelsanktionen gegen Italien zu hintertreiben, zeigt sie jetzt großen Eifer, den Dreizehnerausschuß, d. h. den Völkerbundrat ohne Italien, wieder zusammenzutrommeln, angeblich, um zunächst den Madariaga-Bericht über seine Friedensvermittlung entgegenzunehmen, in Wahrheit aber, um bei dieser Gelegenheit die Locarno-Restmächte zu einer gemeinsamen Besprechung über den deutschen Friedensplan zu veranlassen. Es ist ihr auch gelungen, die Einberufung des Ausschusses schon für Mittwoch, den 11. April, 11 Uhr vormittags, zu erreichen.

Der am Samstag veröffentlichte Bericht Madariagas über seine Vermittlungsaktion enthält u. a. die Mitteilung, daß die italienische Regierung sofort bereit sei, nach Ostern einen Vertreter nach Genf zu entsenden, damit er mit Madariaga in einen ersten Gedankenaustausch über das Verfahren der vom Dreizehner-Ausschuß gewünschten Besprechungen eintrete, doch halte man zunächst eine Aussprache Madariagas mit dem italienischen Regierungschef in Rom für wünschenswert.

Ueber die Unterredung, die der französische Außenminister Flandin am Samstag mit dem italienischen Botschafter in Paris hatte, wird bekannt, daß die italienische Regierung nach wie vor der Ansicht zu sein scheine, daß zwischen den beiden kriegführenden Parteien unmittelbar Besprechungen stattfinden müßten, während der Völkerbund nur die notwendige Annäherung durchzuführen habe.

„Man muß mit Deutschland sprechen"

Die „Victoire" mahnt zur Vernunft

Paris, 5. April.

Unter der Ueberschrift „Man muß mit Deutschland sprechen" greift die „Victoire" in äußerst scharfer Weise die Haltung der französischen Regierung an, die die Oeffentlichkeit beunruhige und kopflos mache. Als 1914 Viviani erklärt habe, so schreibt das Blatt, Deutschland greife Frankreich an, seien die französischen Soldaten in den Krieg gezogen, ohne zu wissen, daß sie sich in Wirklichkeit für zwei fanatische Serben schlügen, die das österreichische Thronfolgerpaar ermordet hatten.

Verwahre Verantwortliche für den Weltkrieg sei aber Poincaré gewesen, der den Augenblick für günstig gehalten habe, um seine von Rußland unterstützten Vergeltungsgelüste in die Tat umzusetzen. Er und Clemenceau seien für Frankreich und für Europa eine wahre Landplage gewesen. Der eine sei für den Krieg verantwortlich, der ander für den Versailler Vertrag. Das Schlimmste sei aber, daß die französischen Politiker das wüßten und nicht zugeben wollten. Heute wiederhole sich das gleiche Spiel. Seit drei Wochen beunruhige man die Oeffentlichkeit, stelle sie auf eine Nervenprobe und rufe eine wahre Panik hervor.

Und warum das alles? Weil Deutschland nach 17jähriger Geduld es satt habe, wie ein afrikanisches Volk dritter Güte behandelt zu werden. Man müsse sich an seine Stelle setzen und sich fragen, ob Frankreich diese Geduld gehabt haben würde. Die Antwort darauf könne nur verneinend ausfallen. Man erkläre, Hitler habe den Gongschlag gegeben. Sicher habe er das getan, aber das sei der Ruf eines Volkes, das erstickte. Diesem Volk, das den Krieg ebenso verabscheue wie Frankreich, müsse man Luft geben. Hitler sei der Auffassung, daß der Locarnovertrag infolge des französisch-sowjetrussischen Abkommens hinfällig geworden sei. Dann müsse man eben einen anderen Vertrag abschließen. Die Diplomaten würden ja dafür bezahlt. Hitler habe seine Truppen ins Rheinland einziehen lassen, aber das Rheinland sei letzten Endes deutsches Gebiet.

Es müsse einmal klar herausgesagt werden, daß die Stunde gekommen sei, wo man mit Deutschland sprechen müsse. Ob

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

das in London, Genf oder Peking sei, bleibe sich vollkommen gleichgültig. Die Hauptsache sei, man verständige sich. Die wahre Stimme des französischen Volkes sei in der Umfrage zum Ausdruck gekommen, die kürzlich eine Zeitung in Südwestfrankreich abgehalten habe und wobei sich 5560 Franzosen von 7344 abgegebenen Stimmen für eine Verständigung mit Deutschland ausgesprochen hätten.

Kein einheitlicher Protest der Kleinen Entente in Wien

hm. **Prag**, 5. April.

Die Einführung der „Allgemeinen Bundesdienstpflicht" in Oesterreich, deren Verteidigung von der italienischen Regierung auch vor dem Völkerbund zugesagt wurde, hat bei der Kleinen Entente keine einheitliche Auffassung gefunden. Südslawien lehnt sie unter allen Umständen ab, da es in einem auf der allgemeinen Dienstpflicht aufgebauten österreichischen Heer nur „den verlängerten Arm der italienischen Armee" sieht. Rumänien wartet ab. Prag aber scheint zu zögern und nicht einmal für einen gemeinsamen Schritt der Kleinen Entente zu haben zu sein. Vielmehr tritt es dafür ein, daß jede der drei Mächte für sich gesondert einen Schritt in Wien unternehme. Eine Entscheidung ist aber noch nicht gefallen; jedoch sind die Vertreter der Kleinen Entente dem wöchentlichen Empfang im Bundeskanzleramt ferngeblieben.

Hauptmann hingerichtet

Trenton, 4. April

Am Freitag abend um 8 Uhr amerikanischer Zeit wurde Hauptmann im Gefängnis von Trenton hingerichtet. Die Verteidiger Hauptmanns hatten bis zum Schluß alles aufgeboten, um die Staatsanwaltschaft zur Einwilligung in einen erneuten Strafaufschub zu bewegen. 35 Minuten vor dem für die Hinrichtung bestimmten Zeitpunkt gab Gouverneur Hoffmann nach einer mehrstündigen Besprechung mit Generalanwalt Wilents bekannt, daß er einen weiteren Strafaufschub ablehne. Der Gouverneur begründete diese Entscheidung mit dem Mangel an entsprechenden gesetzlichen Handhaben.

Hauptmann hat vor seiner Hinrichtung kein Geständnis abgelegt. Er bestieg wortlos den elektrischen Stuhl und wurde sechs Minuten später von den Aerzten als tot erklärt. Der Hinrichtung wohnten 55 Zeugen bei.

*

Damit hat ein Justizskandal sein Ende gefunden, der seit mehr als einem halben Jahr in den Ver. Staaten ungeheuer viel Staub aufgewirbelt hat. Hauptmann ist zum Tode verurteilt worden mit der Anklage, das Kind des Fliegerobersten Lindbergh entführt und getötet zu haben. Kaum war das Urteil ausgesprochen, als von verschiedenen Seiten ein Sturmlauf gegen dieses Urteil begann, wobei jüdische Einflüsse außerordentlich stark hervortraten. Ob die politische Debatte um dieses Urteil nunmehr nach seiner Vollstreckung beendet wird oder erst recht zu neuen stürmischen Auseinandersetzungen führt, bleibt abzuwarten.

Große Gilde zu Riga aufgelöst

Riga, 4. April

Am Donnerstag erfolgte die vom lettischen Innenminister angeordnete zwangsweise Auflösung und Uebergabe des Gesamtvermögens der Großen Gilde zu Riga an die Handels- und Industriekammer Lettlands.

Bei dieser Gelegenheit richtete der Vorsitzende der Kammer an den Vorstand der Gilde eine Ansprache, in der er es u. a. als völlig abwegeg bezeichnete, wenn man die Große Gilde als deutschen kulturellen Verein hingestellt habe, ebenso sei es abwegig, wen man behaupte, daß es sich bei der Wirtschaftsgesetzgebung und Auflösung der Gilde um einen nationalen Kampf handle. Der lettische Staat denke nicht daran, sich auf Kosten seiner Bewohner zu bereichern. In der Antwort erklärte der Alderman der Großen Gilde, Schwartz, u. a., daß durch das Gesetz vom 21. Dezember 1934 die Gilde gesetzlich gezwungen worden sei, ihre Satzungen zu ändern. Seitdem habe sie ihren früheren Charakter als kaufmännische Körperschaft verloren und sei von da ab nichts anderes als ein Verein mit kulturellen und sozialen Zwecken gewesen.

Reichsminister Dr. Frank in Rom

Rom, 4. April

Reichsminister Dr. Frank hielt am Freitag auf Einladung des faschistischen Kulturinstituts seinen mit größter Spannung erwarteten Vortrag über „Gesetzgebung und Rechtspflege des Nationalsozialismus". Das Rednerpult war flankiert von der Hakenkreuzfahne und der italienischen Flagge. Im überfüllten Saal bemerkte man Justizminister Solmi, Staatssekretär Alfieri, den Leiter des faschistischen Kulturinstituts, Prof. Marpigsti, viele führende Persönlichkeiten des italienischen Geisteslebens, besonders der Rechtswissenschaft, den deutschen Botschafter von Hassell, die Herren der deutschen Botschaft, die Gattin des italienischen Botschafters in Berlin, Frau Attolico, und den Kreisleiter der NSDAP. Italien-Süd, Kirn. Die Ausführungen des Reichsministers wurden mehrmals von stürmischem Beifall unterbrochen. Besonders seine Darlegungen zur Judenfrage fanden lebhaftestes Interesse. Als er sich mit der Wiedererlangung der deutschen Wehrhoheit befaßte, gaben die Zuhörer durch Beifall ihrer Zustimmung Ausdruck.

Vorher wurde Reichsminister Dr. Frank vom König von Italien empfangen. Darnach wurde Reichsminister Dr. Frank von Mussolini im Palazza Venezia zu einer längeren Unterredung empfangen.

Die deutsche London-Delegation

Am 1. April hat bekanntlich die deutsche Delegation in London den umfassenden Friedensplan des Führers überreicht, der schon jetzt einen gewaltigen Widerhall gefunden hat. Wir sehen sie hier bei einer Besprechung im Carlton-Hotel. Von links nach rechts: Dr. Kordt, Dr. Schmidt, Woermann, Dr. Boettiger, Graf Dürckheim, Botschafter v. Ribbentrop, Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff; stehend links: Dr. v. Raumer und Thorner. (Scherl Bilderdienst, M.)

Vom Führer begnadigt

Berlin, 5. April

Der Führer und Reichskanzler hat die durch das Urteil des Schwurgerichts in Insterburg vom 1. Oktober 1935 gegen den am 9. August 1902 geborenen Hans Bacher aus Groß-Ragaujen wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Bacher hat sein drei Monate altes uneheliches Kind unter Mitwirkung der Kindsmutter getötet.

Der Führer und Reichskanzler hat ferner die durch das Urteil des Schwurgerichts in Frankfurt a. O. vom 2. Oktober 1935 gegen den am 24. Juni 1892 geborenen Franz Klaus aus Fürstenwalde wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Neunjähriger Schwestermörder

Die fünfjährige Schwester nach einem Streit erschossen

Paris, 5. April

In Courget, einem kleinen Dorf in der Nähe von Bordeaux, erschoß ein neunjähriger Junge seine fünf Jahre alte Schwester im Anschluß an einen Streit, der zwischen den Kindern ausgebrochen war. Der junge Mörder ging dabei mit einer fast unglaublichen Kaltblütigkeit zu Werke. Nach Ende des Streites erklärte er seiner Schwester, er werde sie jetzt erschießen. Darauf begab er sich in das Schlafzimmer seiner Eltern, wo das Jagdgewehr seines Vaters stand, erbrach einen Schrank, um sich Patronen zu beschaffen und kehrte dann in das Wohnzimmer zurück, wo er, ohne ein Wort zu sagen, auf seine Schwester anlegte und ihr die Schrotladung in den Kopf jagte. Nach vollbrachter Tat begab er sich aufs Feld und erklärte einem Nachbar, seine Schwester habe Selbstmord (!) begangen. Bei seiner Vernehmung gestand er nicht nur seine Tat, sondern fügte hinzu, daß er ursprünglich die Absicht gehabt habe, auch seine Mutter zu erschießen. In Anbetracht seiner Jugend wurde der Junge vorläufig auf freiem Fuß belassen.

Querschnitt durchs Reich

Ergebnisse des Reichsleistungskampfes der Kunststudenten ausgestellt

Die Ergebnisse des Reichsleistungskampfes der Studenten an den Kunsthochschulen, der zum ersten Male im Rahmen des Reichsberufswettkampfes durchgeführt wurde, sind nunmehr im Stadthaus in Berlin-Wilmersdorf ausgestellt. Die Ausstellung wurde am Samstag feierlich eröffnet. Die Ergebnisse, die anerkennenswert gut sind, behandeln das Thema „Das deutsche Dorf" in allen seinen Möglichkeiten und stammen von den Kunsthochschulen Düsseldorf, Königsberg, Karlsruhe, Stuttgart, Dresden und Berlin.

Arbeitstagung des Deutschen Reichsbauernrates

Der Deutsche Reichsbauernrat ist am Samstag unter dem Vorsitz des Reichsbauernführers Darré in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammengetreten.

Empfang beim Führer

Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag den neuernannten deutschen Botschafter in Buenos Aires, Freiherrn von Thermann, empfangen.

Höhepunkt des Reichsberufswettkampfes 1936 in Königsberg

Der Reichskampf im Reichsberufswettkampf 1936 findet vom 23. bis 30. April in Königsberg statt. Die daran teilnehmenden 420 Jungen und 230 Mädchen werden in Berlin gesammelt. Das Programm der einzelnen Tage sieht neben den eigentlichen Wettkampfarbeiten und -prüfungen künstlerische Darbietungen, Führungen, Wanderungen und so weiter vor. Am 28. April werden die Wettkämpfer bewertet. Aus dem Reichskampf werden 220 Reichssieger hervorgehen, von denen wieder die 40 Besten am 1. Mai dem Führer persönlich vorgestellt werden. Die anderen Reichssieger werden am 1. Mai von den Gauleitungen geehrt.

Motorobergruppe statt Kraftfahrinspektion

Korpsführer Hühnlein hat folgende Verfügung erlassen: „Das NSKK. gliedert sich in Motorstürme, Motorstaffeln, Motorbrigaden und Motorgruppen. Um auch die Dienststellenbezeichnung der Inspektionen anzugleichen, ordne ich hiermit an, daß die NSKK.-Kraftfahrinspektionen Nord, Ost, Süd und West ihre bisherige Dienststellenbezeichnung mit sofortiger Wirkung durch das Wort Motorobergruppe ersetzen."

Internationale Notenbankleiter in Badenweiler

Am Sonntag folgten die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel einer Einladung ihrer deutschen Kollegen nach Badenweiler und hielten hier eine inoffizielle Besprechung ab, in der alle beteiligten Länder (Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Belgien, die Niederlande und die Schweiz) vertreten waren.

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Bei der Trauerfeier für den im Alter von 56 Jahren unerwartet rasch verstorbenen Oberlandesgerichtrat Wilhelm Hirrle würdigte der Präsident des Oberlandesgerichts, Dr. Küstner, die großen Verdienste des Hingeschiedenen um die Rechtspflege und legte namens der Reichsjustizverwaltung einen Kranz an der Bahre des Entschlafenen nieder. Für den Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen sprach Staatsanwalt Dr. Moser von Filseck. Es wurden dem Verewigten ferner u. a. auch Kränze gewidmet vom Reichsverband der Deutschen Presse und Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger, deren Redner Geschäftsführer Michahelles war.

In den ersten Morgenstunden des Samstag wurde in der Cannstatter Straße ein Mann, in einer Blutlache liegend, tot aufgefunden. Die vorläufige Untersuchung des Falles hat ergeben, daß der tödlich Verunglückte vom Anhänger eines Möbeltransportwagens abgestürzt sein mußte, vermutlich infolge eines Unwohlseins oder dadurch, daß er eingeschlafen war. Der Lenker des Transportzuges hatte von dem Unfall nichts bemerkt. — In der Hohenheimer Straße bei der Sonnenbergstraße stieß am Freitag abend ein hiesiger Lieferkraftwagen mit einem auswärtigen Personenkraftwagen zusammen, wodurch beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden und abgeschleppt werden mußten. Die Insassen des Personenkraftwagens, ein bei Berlin wohnhafter Architekt, dessen Ehefrau und ein 7 Jahre alter Sohn mußten mit mehr oder weniger schweren Verletzungen in das nahegelegene Bethesda-Krankenhaus verbracht werden.

Trossingen, 5. April. (Hochherzige Spende.) Bürgermeister Kienzle schreibt uns: Am 75. Geburtstag unseres Ehrenbürgers, des Herrn Kommerzienrat Hohner, ist der Stadt Trossingen und wie ich nachträglich einer kleinen Zeitungsnotiz entnehme, auch den hiesigen Formationen, Vereinen usw. eine große Ehre widerfahren. Die Stadt Trossingen erhielt: für durch den Jubilar noch zu bestimmende Zwecke RM. 25 000.—, für die Schaffung von Grünanlagen RM. 2000, für die Schaffung eines Kinderspielplatzes RM. 2000, für Zwecke der Kleinkinderschule RM. 300, für Zwecke des Städt. Krankenhauses RM. 400. Die Stadt Trossingen hat diese hochherzigen Stiftungen mit herzlichem Dank und freudigem Stolz angenommen.

Aixheim, OA. Spaichingen, 5. April. (Brandfall.) In der Nacht zum Samstag wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerwehralarm aus dem Schlafe geweckt. Das Gasthaus zum „Kreuz" (Besitzer Ulrich Gruler) stand in hellen Flammen. Dem schnellen und umsichtigen Eingreifen der hiesigen Freiw. Feuerwehr, die sofort zur Stelle war und mit fünf Schlauchleitungen den Brandherd angriff, gelang es, das Feuer schnell zu ersticken. Das Scheuerwerk ist vollständig ausgebrannt. Wohnung und Wirtschaft stehen noch, sind aber durch Feuer und Wasser stark beschädigt. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Sulmingen, OA. Laupheim, 5. April. (Bauernhaus abgebrannt.) Am Samstag früh 1/4 4 Uhr brach in dem Wohnhaus des Bauern Matthias Moll Feuer aus. Zuerst brannte es im Dachstock und das Feuer verbreitete sich sehr rasch über das ganze Gebäude. Außer dem Ortsfeuerwehr wurde auch die Laupheimer Motorspritze gerufen, die rasch am Brandplatz erschien. Das Haus ist vollständig ausgebrannt. Der Besitzer konnte nur das nackte Leben retten. Der Schaden ist groß. Die Brandursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Bad Mergentheim, 5. April. (Frühling über Bad Mergentheim.) Zeitiger wie sonst hat der Frühling seinen Einzug ins Taubertal gehalten. Der die Wintermonate über schon aufrecht erhaltene Kurbetrieb in dem württembergischen Heilbad nimmt von Tag zu Tag größere Formen an. Der Besuch des Bades scheint weiterhin unaufhaltsam aufwärts zu steigen, denn heute schon weist er mit insgesamt 2000 Gästen eine 20prozentige Erhöhung gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr auf. Der Mai wird im Zeichen großer Tagungen in Bad Mergentheim stehen, unter denen der ärztliche Fortbildungskurs von weittragender Bedeutung sein wird.

Ludwigsburg, 5. April. (Die größte Orgel Europas.) Die Orgelbauanstalt Walcker in Ludwigsburg erhielt den Auftrag, die für die Kongreßhalle in der Stadt der Reichsparteitage in Nürnberg bestimmte Orgel zu bauen. Die Firma hat, um dem großen Auftrag rechtzeitig gerecht werden zu können, die unter der gleichen Leitung stehende Orgelbauanstalt W. Sauer in Frankfurt a. d. O. zur Mitarbeit an dem Werk herangezogen. Bei diesem Werk handelt es sich um die größte Orgel Europas.

Schwäbische Chronik

Der Dienstknecht Gg. Pfender von Ziegelbach, OA. Waldsee, war mit Holzmachen im Ried beschäftigt. Durch einen Axthieb flog ihm anscheinend ein splitterartiger Holzteil ins linke Auge, so daß er die Sehkraft verlor.

*

Auf bisher ungeklärte Weise wurde am Freitag ein Mann aus Echterdingen beim Ueberschreiten der Bahngeleise bei der Haltestelle Sonnenberg bei Möhringen von einem Motorwagen angefahren. Bei dem Sturz erlitt er einen Schädelbruch und sonstige Verletzungen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

*

Dozent Lic. Karl Heinrich Rengstorf von der Universität Tübingen ist mit der Vertretung der ordentlichen Professur für Neues Testament an der Universität Kiel beauftragt worden. Wie wir hören, ist vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Berufung von Professor F. Genzmer auf einen Lehrstuhl der Universität Leipzig in Aussicht genommen.

*

Durch Vertrag zwischen den Städten Reutlingen und Pfullingen und der Gemeinde Eningen, der vom Technischen Landesamt genehmigt wurde, sind die Vermessungsämter Pfullingen und Eningen mit dem Städt. Vermessungsamt Reutlingen vereinigt worden.

*

Am Samstag morgen gegen 8,30 Uhr ereignete sich auf dem Bahnbetriebswerk Kornwestheim ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein 57jähriger verheirateter Schlosser war auf einer Lokomotive mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Dabei kam er auf bisher noch nicht geklärte Weise plötzlich zu Fall und stürzte von der Lokomotive. Er zog sich dabei eine Kopfverletzung zu, die seine sofortige Ueberbringung ins Kreiskrankenhaus erforderlich machte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Montag, den 6. April 1936

Führerworte:

Ich glaube fest daran, daß im allgemeinen sämtliche schöpferischen Gedanken schon in der Jugend grundsätzlich erscheinen, sofern solche überhaupt vorhanden sind.

Mein Kampf.

•

Wochenrückschau

Zuerst eine Frage: „Wer war gestern der Palmesel? Na ja, in jeder Familie muß ja einer ermittelt werden. — Konfirmationssonntag, den man sich witterungsmäßig schöner gewünscht hätte, aber was kann man vom April auch erwarten? — Trotz der fehlenden Sonne und trotz des immer wieder einsetzenden Regens, sowohl am Samstag, als auch gestern, zeigten sich die schönsten Schmetterlinge in ungeahnten Mengen, die NS.-Frauenschaft und der BdM. brachten nahezu 1800 der NSV.-Porzellanfalter, allein in Nagold an den Mann.

Schulschlußfeiern hielten ab die Realschule mit Lateinabteilung, die Volksschule und die Gewerbeschule. — Forstmeister Birk, der 25 Jahre in Diensten der Städt. Forstverwaltung steht, wurde aus diesem Anlaß verdient geehrt.

Im Traubensaal wurde ein Film „Deutschland zur Luft" und in den Löwenlichtspielen ein Kriminalfilm gezeigt. — Die Fußballabteilung des VfL. unterlag in Freudenstadt 1:3. Die „Alten Herren" verloren ebenfalls auf dem Sportplatz Calwerstraße gegen die AH. vom SpV. Reutlingen 1:4.

Konfirmationssonntag

Stärk uns Mittler
Dein sind wir . . .

Dieser Choral, einer der schönsten, gilt alle Jahre den Schulentlassenen, wenn sie am Konfirmationssonntag vor den Altar des Herrn treten und so ertönten auch gestern früh vom Turm die frommen Weisen, diesen Tag kündend. — Zur Feier der Einsegnung, die von Dekan Gümbel und Stadtpfarrer Gerber vorgenommen wurde, hielten 83 Konfirmanden ihren Einzug ins Gotteshaus. Der Altar trug festlichen Schmuck. Der Predigt legte Dekan Gümbel Worte aus Jeremia 14 zugrunde, Worte, so recht zur Besinnung für Kinder, Eltern und Paten. Der Vereinigte Lieder- und Sängerkranz gab der Feierstunde durch passende Chöre die hehere Weihe.

Deutschland zur Luft

Fliegender Führer —
Fliegendes Volk!

Der für Mitte März vorgesehene Lichtbildervortrag „Deutschland zur Luft" von Achim von Winterfeld, der der Wahl wegen nicht abgehalten werden konnte, fand nun am Samstag Abend im Traubensaal statt und hätte einen besseren Besuch verdient.

Nach kurzen Bildausschnitten vom Reichsparteitag ging der Vortragende zum eigentlichen Thema über, beginnend bei den Uranfängen des deutschen Flugsports, bei dem Rekordflug. Lilienthals von 15 Metern; weiter von Graf Zeppelin mit seinem ersten Luftschiff; Richthofen, dem roten Kampfflieger, bis zu den modernsten deutschen Flugzeugen, mit denen die Strecke Berlin—Rom in 3 Stunden bewältigt werden kann.

Die Kunstflüge Udets und Fieselers erforderten selbst von den Zuschauern starke Nerven.

Der Führer war im Bild zu sehen, bei seinem Flug von Tannenberg — Niederwalddenkmal, Ministerpräsident Göring bei seinem Italienflug, Dr. Goebbels beim Empfang der Bauernabordnungen in Tempelhof, selbst der Verstorbene Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg bei der Taufe eines Flugzeugs. Bei den Europa- und Weltflügen, mit Zeppelin und Flugzeugen wünschte man nur, dabei sein zu können. Ebenso bei dem Nordatlantikflug Gronaus, oder bei Mittelholzers Flug nach Spitzbergen, Persien und Afrika, hatte man nur den einen Wunsch, solch einen Flug einmal mitmachen zu dürfen. Wenn in der Vorkriegszeit einmal das Wort geprägt wurde „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser", so gilt heute Hermann Görings Ruf „Deutschland muß ein Volk von Fliegern werden!"

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Am letzten Freitag fand eine Besprechung bezüglich der im Kreis Nagold im Jahre 1936 angemeldeten Urlauberzüge statt.

Zu erwarten sind folgende Züge:

Vom 16. bis 23. Mai vom Gau Westfalen-Süd;
Vom 13. bis 21. Juni vom Gau Koblenz—Trier, gleichzeitig auch für Gau Köln;
Vom 27. Juni bis 6. Juli vom Gau Schleswig-Holstein;
Vom 12. bis 19. Juli vom Gau Düsseldorf;
Vom 24. bis 31. Juli vom Gau München-Oberbayern;
Vom 8. bis 16. August vom Gau Westfalen—Süd;
Vom 21 August bis 3. Sept. vom Gau Groß-Berlin (2 Wochen).

Insgesamt kommen in den Bezirk 7—8000 Urlauber, davon kommen nach Nagold allein ca. 2000 Volksgenossen.

Nagold erhält vom 1. und 3. bis 7. Zug je 300 Urlauber, vom 2. Zug 250. Altensteig wird derselbe Zahl von Urlaubern erhalten. Die weiteren Urlauber werden in Haiterbach Wildberg, Berneck, Wart und Simmersfeld untergebracht.

Einen breiten Raum nahmen die Besprechungen über die Wochenprogramme, die zur Unterhaltung der Gäste aufgestellt werden, ein. Die Urlauber sollen wieder wie bisher mit Musik abgeholt und fortbegleitet werden. Bei den Empfangs- und Abschiedsabenden sollen möglichst einheimische Kräfte mitwirken, um hohe Kosten zu ersparen. Die Autofahrten werden sehr stark eingeschränkt. Es wird nur noch eine Tagesfahrt und eine Halbtagesfahrt durchgeführt. Die Kartenausgabe geschieht in Zukunft durch das Kreisamt der NSG. Den Omnibusbesitzern ist es untersagt, weitere Fahrten ohne Genehmigung des Kreises und des Gaues durchzuführen. Dadurch ist es nicht mehr möglich, daß die Urlauber Tag für Tag allzu große und vor allem anstrengende Fahrten unternehmen können.

Daß wieder alles getan werden muß, um unsere Gäste aufs Beste unterzubringen, zu verpflegen und zu unterhalten, ist selbstverständlich. Nagold und die übrigen Urlaubsorte sind stolz darauf, auch heuer wieder zur Hebung der Deutschen Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit in so großem Maße beitragen zu können. Jeder tue nun seine Pflicht und trage dazu bei, daß es unseren Urlaubern bei uns gut gefällt, dann wird jeder Urlauber sich gerne an unseren Kreis erinnern und ihn in seiner Heimat weiterempfehlen.

Vorbeugende Maßnahmen im Obstgarten

Im April müssen die Fanggläser aufgehängt werden zum Abfangen der Hornissen- und Wespenköniginnen Der Schaden dieser Insekten im Hochsommer und im Herbst an allen Obstarten ist bekannt, so daß hier nicht näher darauf eingegangen zu werden braucht. Als Fanggläser verwendet man am einfachsten alte Sekt- und Rotweinflaschen. Der gewölbte Boden wird mit einem starken Nagel durchschlagen. Das entstehende Loch ist zum Einschlüpfen groß genug, ein Ausschlüpfen ist durch den einwärts gebogenen Rand nicht möglich. Die Oeffnung am Flaschenhals wird mit einem Kork fest verschlossen und verkehrt an Zäunen, Bäumen etwa mannshoch aufgehängt. Als Lockmittel verwendet man Most, Essig oder Wein,, die leicht zu zuckern sind. Auf diese einfache Art wurde im vergangenen Jahr von 2 Gartenbesitzern in Kaltental über 150 Hornissen- und Weipenköniginnen gefangen. Die ganze Umgebung war im Sommer und Herbst frei von Hornissen und Wespen.

Jeden 10 Jährigen drängt es ins Jungvolk

hin in des Führers jüngste Gefolgschaft

Eine weitere vorbeugende Maßnahme ist jetzt das **Anlegen von Leimringen** an Jungbäumen, vor allem an Pfirsich und Kirschen. Bei Apfel, Birnen und anderen Steinobstbäumen wird es sich ebenfalls empfehlen. Durch die Leimringe halten wir die Ameisen von den Bäumen ab und verhindern dadurch die erste Ausbreitung der Blattläuse, die im Mai und Juni den größten Schaden verursachen. Die im Juli und August noch auftretenden Blattläuse finden meistens ihre natürlichen Feinde und werden durch diese unterdrückt. Die Leimringe müssen alle 14 Tage nachgesehen werden, denn in den warmen Frühjahrstagen trocknet der Leim schneller ein als im Herbst. Ist er angetrocknet, muß sofort nachgestrichen werden.

Diese 2 Maßnahmen lassen sich von jedem Gartenbesitzer durchführen und ersparen viel Aerger und Schaden.

Die Postnachnahme

Es gibt Volksgenossen, die in der Einziehung von Forderungen durch eine Postnachnahme, die ihnen der Briefträger vorlegt, eine Gefährdung ihres guten Rufes erblicken. Die Postnachnahme hat aber nichts mit Zwangseinziehung zu tun und ist auch in keiner Weise einem Zahlungsbefehl oder gar der Eintreibung von Forderungen durch den Gerichtsvollzieher vergleichbar. Die Postnachnahme ist vielmehr eine bequeme Verkehrseinrichtung der Deutschen Reichspost, die der Absender zur Einziehung einer Forderung benutzt, um dem Empfänger die Zahlung des Geldbetrags zu erleichtern; erspart sie ihm doch das Ausschreiben einer Postanweisung, Zahlkarte usw., sowie den Weg zum Postschalter. Es ist dabei ganz gleich, ob es sich um die Bezahlung von Waren handelt, ob Mitgliedsbeiträge erhoben oder sonstige Geldforderungen ausgeglichen werden sollen. Auch dem Geldempfänger bietet die Postnachnahme mancherlei Vorteile. Er spart besondere Schreiben um Uebersendung des Geldes, erhält rechtzeitig den ausstehenden Betrag und verärgert seine Geschäftsfreunde nicht mit Mahnbriefen. Kurz, die Postnachnahme ist ein getreuer Helfer des täglichen Lebens, darauf abgestellt, dem einzelnen zu dienen und den Geldverkehr zu erleichtern und flüssiger zu gestalten. Niemand braucht sich daher vor der Postnachnahme zu scheuen, jeder sollte sich vielmehr dieser zweckmäßigen Verkehrseinrichtung der Deutschen Reichspost in möglichst weitem Umfange bedienen.

Mindestens 14 Tage Urlaub für Lehrlinge und Jungarbeiter

Der Reichsinnenminister hat die nachgeordneten Behörden des Reiches, der Länder und der Gemeinden angewiesen, daß Jungarbeitern, auch Angestellten bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und Lehrlingen, die den ihnen zustehenden Erholungsurlaub in einem Sommerlager der HJ. verbringen, auch für das Urlaubsjahr 1936 Dienstbefreiung unter Fortzahlung der Bezüge insoweit zu gewähren ist, als der ihnen zustehende Erholungsurlaub unter 14 Tagen zurückbleibt.

Sonntagsdienst am Ostersamstag

Ein Erlaß des Reichsinnenministers gibt bekannt, daß der Dienst der Behörden am 11. April, dem Samstag vor Ostern, nach den Vorschriften über den Sonntagsdienst zu regeln ist.

Erleichterungen für Ehestandsdarlehensbewerber

In einem Runderlaß hat der Reichsfinanzminister die Landesfinanzämter ermächtigt, ausnahmsweise Ehestandsdarlehen auch dann zu gewähren, wenn der Antrag wegen bisheriger Arbeitslosigkeit des Antraggstellers erst nach der Eheschließung, jedoch nicht länger als ein Jahr nach der Eheschließung, gestellt worden ist. Das gleiche gilt, wenn der Antrag aus einem anderen Grunde, aber nicht länger als einen Monat nach der Eheschließung gestellt worden ist. Gleichzeitig ist für die Untersuchung der beiden künftigen Ehegatten und die Ausstellung der Zeugnisse durch die Gesundheitsämter eine Gebühr von 10 RM. eingeführt worden. Die Gebühr wird nur dann erhoben, wenn ein Ehestandsdarlehen gewährt wird.

Wehrbezirkskommando ist zuständig!

Die Pressestelle des Generalkommandos V teilt mit: In letzter Zeit häufen sich unmittelbar beim Generalkommando mündliche und schriftliche Anfragen und Wünsche, die sich auf Ableistung der Dienstzeit in der Wehrmacht (Termin der Einstellung, Zurückstellung, Truppengattung usw.) beziehen, ferner Meldungen über Wohnungswechsel. Das Generalkommando bemerkt hierzu, daß für alle derartigen Gesuche und Anfragen ausschließlich das zuständige Wehrbezirkskommando maßgebend ist; diesem als der bearbeitenden Dienststelle werden sie vom Generalkommando zur Erledigung zugeleitet. Das Generalkommando verweist daher hiermit Dienstpflichtige und Freiwillige, die Anfragen und Gesuche vorbringen wollen, im eigenen Interesse an das zuständige Wehrbezirkskommando.

Mädel herhören!

Eröffnung der Haushaltungsschule Mistlau

Am 20. April werden im Reich 10 Haushaltungsschulen des BdM. eröffnet, eine davon in dem bisherigen Umschulungslager Mistlau, das sich dadurch in eine nationalsozialistisch ausgerichtete Ausbildungsstätte für hauswirtschaftliche und soziale Frauenberufe wandelt, die die staatliche Anerkennung erhalten wird. Im Gegensatz zu einer gewissen Anzahl heute noch vorhandener Haushaltungsschulen, die rein gewerbsmäßige Unternehmen darstellen und für Unterkunft, Verpflegung und Schulgeld monatlich bis 150 Reichsmark fordern, haben in den Haushaltungsschulen des BdM. Unternehmerinteressen keinen Platz. So werden in Mistlau monatlich nur 10 RM. Schulgeld, zuzüglich 40 RM. für Verpflegung und Unterkunft verrechnet. Und trotz dieses niederen Satzes sind noch Ermäßigungen und Freistellen möglich. Der Unterricht liegt in den Händen geprüfter Fachkräfte. Jedes schulentlassene Mädel (also nicht nur BdM.-Mitglieder) kann aufgenommen werden. Am 20. April 1936 beginnen zwei Lehrgänge. Ein halbjähriger und ein ganzjähriger. Die Anmeldung hat möglichst frühzeitig an die Sozialabteilung des Obergaues 20, Stuttgart, Goethestraße 14, zu erfolgen. Dort ist auch alles Nähere zu erfahren.

Billig nach Frankfurt!

Die außerordentlich günstige Gelegenheit, mit 75prozentiger Fahrtverbilligung nach Frankfurt a. M. zu kommen und dort die 3. Reichsnährstands-Ausstellung zu sehen, sollte sich niemand entgehen lassen. Jedermann aus Stadt und Land, nicht nur der Angehörige des Reichsnährstands, kann einen der 27 Sonderzüge benützen, die von Württemberg aus — davon 12 von Stuttgart aus — nach Frankfurt fahren. Mit den Sonderfahrten sind zudem eine Reihe von Omnibus-Ausflugsfahrten in die nahe und weitere Umgebung Frankfurts, vor allem an den Rhein, verbunden, die die Reise doppelt lohnen. Außer den Sonderzügen, die direkt ab Stuttgart fahren, werden vom Lande aus folgende geführt:

Am 22. Mai Crailsheim (über Mergentheim) ab 4.45 Uhr, Fahrtkosten RM. 4.80, dreitägig. Omnibusfahrten: KBsch. Hohenlohe—Franken, Blaufelden, Adolf-Hitler-Straße 243. — 22. Mai: Crailsheim (üb. Hessental) ab 7.45 Uhr, RM. 5.30, dreitägig. Omnibusfahrten: KBsch. Hohenlohe—Franken, Blaufelden, Adolf-Hitler-Straße 243. — 22. Mai: Friedrichshafen ab 23.00 Uhr, RM. 8.40, zweitägig. Omnibusfahrten, KBsch. Bodensee—Allgäu, Kißlegg bei Wangen. — 18. Mai: Aulendorf ab 0.10 Uhr, RM. 8.60, zweitägig. Omnibusfahrten: KBsch. Bodensee—Allgäu, Kißlegg bei Wangen. — 23. Mai: Ulm a. D. ab 0.00 Uhr, RM. 9.50, zweitägig Rheinfahrt nach St. Goar u. zurück, zweitägig. Omnibusfahrten: KBsch Bussen, Saulgau, Haus der NSDAP. — 21. Mai: Tübingen ab 22.45, RM. 6.90, zweitäg., Omnibusfahrt.: KBsch. Schönbuch, Tübing., Poststr. 12. — 18. Mai: Tübing. ab 22.45 Uhr, RM. 6.90, zweitägig, Omnibusfahrten, KBsch. Schönbuch, Tübingen, Poststr. 12. — 20. Mai: Ulm a. D. ab 23.30 Uhr, RM. 7.40, zweitägig, Omnibusfahrten: KBsch. Oberland, Ehingen, Hospenhaus. 22. Mai: Ulm a. D. ab 23.30 Uhr, RM. 7.40, zweitägig, Omnibusfahrten. KBsch. Oberland, Ehingen, Hospenhaus. — 19. Mai: Ulm a. D. ab 23.30 Uhr, RM. 7.40, zweitägig, Omnibusfahrten, KBsch. Alb, Ulm, Olgastr. 82. — 20. Mai: Sigmaringen ab 21.57 Uhr, RM. 14.50, zweitägig, Rheinfahrt Koblenz—Bingen, KBsch. Hohenzollern-Neckar-Donau, Haigerloch, Schloß. — 22. Mai: Aalen ab 7.47 Uhr, RM. 6.—, dreitägig, Omnibusfahrten, KBsch. Ost, Heidenheim, Hirengstr. 37. — 20. Mai: Heilbronn ab 7.00 Uhr, RM. 5.00, zweitägig, Omnibusfahrten, KBsch. Unterland, Heilbronn, Allianzplatz 1. — 17. Mai: Heilbronn ab 7.00 Uhr, RM. 5.00, zweitägig, Omnibusfahrten: KBsch. Unterland, Heilbronn, Allianzplatz 1, 17. Mai Tuttlingen ab 22.35, RM. 7.30, zweitäg., Omnibusfahrten: KBsch. Schwarzwald-Süd, Rottweil, Landwirtschaftsschule.

Die Anmeldungen zu den Sonderzügen müssen bis spätestens 18. April bei den Ortsbauernführern bzw. den Kreisbauernschaften (Adressen siehe oben) erfolgen. Nachmeldungen werden nur unter Vorbehalt angenommen. Alles Nähere, insbesondere über die Ausflugsmöglichkeiten, ist bei Orts- und Kreisbauernschaften zu erfahren. Ein genauer Zugsplan wird auf den Bahnhöfen ausgehängt werden.

Weitere Lokalnachrichten siehe Seite 5

•

Verkehrsunfall

Calw. Am Freitag stieß an der Straßengabelung Bischofstraße-Bahnhofstraße-Nikolausbrücke in Calw ein aus der Stadt kommender auswärtiger Personenwagen mit einem von der Bahnhofstraße in Richtung Hirsau fahrenden Lastwagen zusammen. Hierbei wurde der Personenwagen so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte, während der Lastwagen nur gering beschädigt wurde. Ueber die Schuldfrage sind die Erhebungen noch im Gange. Personen wurden bei dem Zusammenstoß nicht verletzt.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gaupropagandaleitung
7/36/0

Die Filmvorführungen der Hauptstelle Film (Gaufilmstelle) werden von der von der Reichspropagandaleitung verfügten Versammlungsruhe nicht betroffen. Der Filmveranstaltungsplan wird daher in allen Kreisen ohne Störung durchgeführt.

Ortsgruppe Nagold

Morgen Dienstag, den 7. April Schulung der politischen Leiter der Ortsgruppe Nagold im Saal der Kreisleitung. Der Kreisstab hat an dieser Schulung ebenfalls teilzunehmen.

Der Schulungsleiter.

HJ., JV., BdM., JM.

Wir brauchen Büromöbel

Zur Einrichtung unseres Dienstzimmers benötigen wir noch einen Büroschrank und ein Schreibmaschinentischchen. Für billige Ueberlassung wären wir dankbar. Angebote an Hitler-Jugend, Unterbann III/126, Haus der NSDAP.

Letzte Nachrichten

Reichsautobahn-Strecke Berlin—Joachimstal eröffnet

Samstag nachmittag eröffnete Ministerpräsident Hermann Göring in feierlicher Weise die Reichsautobahnstrecke Berlin—Joachimstal, den ersten Teilabschnitt der Strecke Berlin—Stettin. In seiner Ansprache erinnerte der Ministerpräsident an das Wort des Führers, daß er nicht Siegesruhm im Getümmel der Schlachten suche, sondern daß er sich mit seinen großen Bauten ein unauslöschliches Denkmal gesetzt hat. Diese Kraftwagenbahnen werden einmal das Kernstück aller Taten des Führers auf technischem Gebiet sein. Dann fuhr der Ministerpräsident die 40 Kilometer lange Teilstrecke ab.

Eisenbahnunglück im Saarland

Saarbrücken, 5. April

Am Samstag morgen um 7.17 Uhr fuhr auf der eingleisigen Strecke bei Merchweiler der Personenzug 625 auf den Zug 624. Dabei wurden zwei Personen schwer, neun mittelschwer und eine größere Anzahl Personen leicht verletzt. Die Reichsbahn hat die Verletzten sofort ins Fischbach-Krankenhaus unterbringen lassen.

Lord Mount Temple warnt vor dem Bolschewismus

London, 5. April

Lord Mount Temple spricht sich in einer Zuschrift an die „Times" gegen eine Unterstützung Sowjetrußlands durch England aus. Es sei immer noch die weitverbreitete Besorgnis vorhanden, daß Frankreich infolge des französisch-sowjetrussischen Paktes in einen Krieg gerate, und daß England in diesen Krieg hineingezogen werden würde. Das britische Volk würde auf das tiefste entrüstet sein, wenn es sich in einen Krieg zur Verteidigung des Bolschewismus hineingezogen sehen würde. Es würde sich dagegen auflehnen, daß die britische Flagge neben der roten Fahne wehe, und würde es mit Recht ablehnen, sich zu Ehren der Internationale zu erheben. Eine Regierung, die ihr dreimal abgegebenes feierliches Versprechen, daß sie sich von der revolutionären Propaganda in England und im britischen Reich enthalten würde, flagrant gebrochen habe, könne von England nicht als Freund oder Verbündeter betrachtet werden.

Lord Mount Temple weist auch darauf hin, daß die Räteregierung bis jetzt nicht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den geringsten Versuch gemacht habe, auch nur einen Pfennig von den über eine Milliarde Pfund zurückzuzahlen, die sie den britischen Staatsangehörigen schulde. Es gebe einen Punkt, wo ein „ständiger Kurs der überlegten und amtlich ermächtigten Treulosigkeit" unerträglich werde. Dieser Punkt sei in den Beziehungen Englands mit der Sowjetunion längst überschritten.

„Hindenburg" startet heute früh zur Rückfahrt

Rio de Janeiro. Das Luftschiff „Hindenburg" wird am Montag früh gegen 6 Uhr (10 Uhr MEZ.) von dem Lufthafen Santa Cruz zur Heimreise starten.

Zwei kommunistische Arbeitersportvereine in Warschau aufgelöst

Warschau. In Warschau wurden am Samstag wiederum zwei Arbeitersportvereine geschlossen, die unter kommunistischen Einfluß geraten waren und kommunistische Propaganda trieben. Es wurden 35 Personen, fast durchweg Juden verhaftet.

Blutige Zusammenstöße in Mexiko. 5 Todesopfer

Mexiko. Wie die Zeitung La Prensa meldet, kam es in der Nähe von La Barca in Guadalajara zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und Anhängern der roten Agrarpartei. 5 Personen wurden getötet und 8 schwer verletzt.

2730 Kandidaten in Frankreich

Paris. Wie das Innenministerium mitteilt, sind bis zum 4. April 2730 Kandidaten für die Kammerwahl angemeldet worden. Von Montag ab läuft die amtliche Wahlpropaganda, die eine kostenlose Anbringung von Wahlplakaten auf besonders dazu errichteten hölzernen Gestellen vorsieht.

Blutige Zusammenstöße in Süd-Libanon

Jerusalem. Bei einer Unterschriftensammlung für eine Eingabe über den Anschluß Libanons an Syrien kam es in Dschebel, einem Dorf in Süd-Libanon, zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Einwohnern. Die Ruhe konnte erst wieder hergestellt werden, als Militär in Stärke von 400 Mann unter französischer Führung eingesetzt wurde. Ein französischer Offizier und einige Soldaten wurden durch Steinwürfe verletzt. Drei Kundgeber wurden getötet. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Spinnereiarbeiterstreik in Damaskus

Jerusalem. Nach Meldungen aus Damaskus sind dort 2000 Spinnereiarbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß sich ihnen 5000 Weber zum Zeichen der Solidarität anschließen werden.

Handel und Verkehr

Bauergebnis im Februar um 91 Prozent besser als im Vorjahr

Die Ausdehnung der Baustatistik auf die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern ist technisch noch nicht so weit gediehen, daß sich bereits für den interessierten Laien Ergebnisse ablesen lassen. Vorläufig beschränkt sich daher das Statistische Reichsamt weiter auf die Bekanntgabe der Wohnungsbautätigkeit der Groß- und Mittelstädte. Der soeben vorgelegte Bericht über Januar und Februar 1936 meldet die erfreuliche Tatsache, daß der Wohnungsbau in diesem Jahre erheblich günstiger liegt als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Im Januar 1936 lag die Zahl der Bauerlaubnisse um rund 50 Prozent, die der Baubeginne um 88 Prozent und der Bauvollendungen um 22 Prozent über der vorjährigen; im Februar war das Ergebnis bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen sogar um je 91 Prozent, bei den Bauvollendungen um 17 Prozent größer. In den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres stieg die Gesamtbauleistung bei Wohnungen um 20 Prozent.

Aufgehobene Konkurse: Paul Wollenberger, Treuhänder, früher in Heilbronn, zur Zeit in Binningen (Basel Land); Firma August Müller & Co., Möbelfabrik in Leutkirch; Gustav Boß, Kaufmann in Weingarten.

Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 4. 4. 1936. Obst: Edeläpfel 25 bis 35, Tafeläpfel 18 bis 23, Kochäpfel 8 bis 15 Pfennig für ½ Kilo. — Gemüse: ½ Kilo Kartoffeln (kleinere Mengen) 4,5 bis 6, 1 Stück Kopfsalat 10 bis 25, ½ Kilo Rote Rüben 8 bis 10, ½ Kilo Gelbe Rüben (lange Karotten) 5 bis 7, 1 Bund Karotten, runde, kleine, neue 20, ½ Kilo Zwiebel (kleinere Mengen) 12 bis 14, 1 Stück Gurken, große 40 bis 60, 1 Stück Rettich (neue) 10 bis 25, 1 Bund rote Monatrettiche 9 bis 10, weiße 20 bis 22, 1 Stück Sellerie 6 bis 20, ½ Kilo Schwarzwurzeln 25 bis 30, ½ Kilo Spinat 10 bis 14, ½ Kilo Rhabarber 15 bis 18, 1 Stück Kopfkohlrabi (neue) 20 bis 25 Pfennig. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr im Obst und Gemüse reichlich. Verkauf in Obst schleppend, in Gemüse lebhaft. Obst ist in Qualität bei steigenden Preisen gut gesucht.

Schweinepreise. Balingen: Milchschw. pro Stück 21 bis 32 RM. — Crailsheim: Milchschweine 40 bis 55 RM., Läuferschw. 80 bis 100 RM. pro Paar. — Güglingen: Milchschweine 48 bis 53, Läufer 90 bis 110 RM. pro Paar. — Oehringen: Milchschweine 46 bis 63 RM. pro Paar. — Tübingen: Ferkel 27 bis 33 RM. pro Stück.

Viehmarkt in Stetten a. H. Zutrieb: 7 St. Jungvieh, bis 1 Jahr alt, 7 Kalbinnen, 10 Kühe. Preise: Jungvieh 160 RM., 212 bis 360 RM., Kühe 460 bis 530 RM.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 4. April 1936. Verkauft: Weizen 8.32 Ztr., Preis per Ztr. ℳ 10.80, Gerste 2.50 Ztr., Preis per Ztr. 10.25, Haber 6.13 Ztr., Preis per Ztr. ℳ 10.— Zufuhr schwach, Handel gedrückt, Alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am 11. April 1936.

Fruchtpreise. Balingen: Erbsen 19 Pfg. das Pfund, Kleesamen 70 Pfg. das Pfund. — Ravensburg: Haber 17 bis 17,50, Kleesamen 180 RM., Esper 48, Erbsen 46, Grassamen 180 RM. pro Doppelzentner, Weizen 20,60, Roggen 17,90 RM. pro Doppelzentner.

Gmünder Edelmetallpreise vom 6. April: Feinsilber Grundpreis 41,40 RM. je Kilogramm, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Reinplatin 3,60 RM. je Gramm, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,55 RM. je Gramm, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,45 RM. je Gramm.

Pforzheimer Edelmetallpreise v. 4. April. 1 Kilogramm Gold 2840 RM., 1 Kilogramm Silber 41,50 bis 43,30 RM., 1 Gramm Reinplatin 3,60 RM., 1 Gramm Platin (96 Prozent und 4 Prozent Palladium) 3,55 RM., 1 Gramm Platin (96 Prozent und 4 Prozent Kupfer) 3,45 RM.

Gestorbene: Gotthilf Haug, Landwirt, 75 J., Wittlensweiler / Weippert, Christian, 70 Jahre, Tailfingen.

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig

D. A. III. 1936: 2695.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Amtsgericht Nagold

Handelsregistereintrag vom 30. März 1936

a) im Einzelfirmenregister

neu: Firma Eugen Schnabel, Lebensmittel- und Tabakwarengeschäft in Nagold, Inh. Eugen Schnabel, Kaufmann in Nagold.

Firma Karl Wöhrle, Metallwarenfabrik in Wildberg, Inhaber Karl Wöhrle, Fabrikant in Wildberg.

Firma Friedrich Roller, Möbelfabrik in Ettmannsweiler, Inh. Friedrich Roller, Schreinermeister in Ettmannsweiler,

bei der Firma C. W. Lutz, Nachfolger Fritz Bühler jr., Gemischtes Warengeschäft in Altensteig:

Das Geschäft und die Firma sind durch Kauf auf

a) Fritz Bühler jr., Kaufmann in Altensteig

b) Wilhelmine Bühler, ledig daselbst

übergegangen, welche das Geschäft unter derselben Firma als offene Handelsgesellschaft weiterführen. (Siehe unten).

b) im Gesellschaftsfirmenregister

neu: C. W. Lutz, Nachfolger, Fritz Bühler jr. Gemischtwarengeschäft in Altensteig. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1936. Gesellschafter: Fritz Bühler jr. Kaufmann und Wilhelmine Bühler ledig, beide in Altensteig.

684 Effringen, 5. April 1936

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Gottlieb Schroth

Maurer

im Alter von 50 Jahren nach langem schwerem Leiden im Kreiskrankenhaus Nagold sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Katharine Schroth geb. Betsch mit Kindern

Beerdigung Dienstag Mittag 2 Uhr.

Gesunde Trinker!?

Sie wissen es schon: morgens nüchtern, dann vor Tisch, abends wieder und zur Nacht je ein Glas von den Dienern Ihrer Gesundheit

Teinacher Hirschquelle und Sprudel oder Imnauer Apollo-Sprudel

Zu haben in **Nagold:** Fr. Schuon z. Ochsen, Tel. 281, Johann Heane, Küferei und Weinhandlung. **Wildberg:** Theod. Knapl. gem. Warengeschäft. **Sulz-hausen:** Gustav Raaf, Limonade und Mineralwasser, Tel. 289 Amt Nagold. **Bad Teinach:** Gottlieb Dittus, Limonade und Mineralwasser. Telefon 61

Osterkarten in großer Auswahl bei G. W. ZAISER

Alle Strümpfe und Socken werden haltbar angesohlt und angestrickt, sowie Fallmaschen aufgenommen. Füße nicht abschneiden. B. Koch, Gerberstr. 6, Nagold

Leitz-Ordner
Quart/Din mit Register und Locher
Postscheck-Ordner
Schmalrücken-Ordner
Oktav-Ordner
Postkarten-Ordner
Ablege-Mappen
Register A—Z
Zahlen-Register 1—31
Locher
Schnellhefter
Verwahr-Mappen
Rückenschilde
G. W. Zaiser

Brennabor das Markenrad, von dem jeder weiß, woher es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben. 188/1 **Gottlieb Broß, Nagold,** Haiterbacherstr. Tel. 382

Es muß ganz selbstverständlich sein: mit Henko weicht man Wäsche ein! Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Oster-Verlobungen u. Hochzeiten rechtzeitig im Jahrhunderte alten Heimatblatt im „Gesellschafter" aufgeben!

685 Iselshausen, 6. April 1936

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während dem langen Krankenlager und beim Heimgang unserer unvergeßlichen Mutter

Ernstine Bürenstein

geb. Rauser

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang des Gesangvereins und die vielen Blumenspenden, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Und am Dienstag

von der Buchhandlung G. W. Zaiser.

Für Ostern!
Ostergras
Osterteller
Eierattrappen
Servietten
Confektbeutel
Osterfiguren
Osteranhänger
Osterseiden
Osterfriese
Osterküken
Oster-Mal- und Bilderbücher
G. W. Zaiser
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

Sämtliche **Schulbücher** und Schulartikel für Volks-, Latein- und Realschulen bei Buchhandlung **G. W. Zaiser**

Bondorf Ca. 40—50 Ztr. schöne gesunde 682 **Angersrüben** hat billig zu verkaufen **Jakob Braun** b. d. Säge

Das Baugrubenunglück vor Gericht

Zweiter Verhandlungstag

Berlin, 3. April.

Am zweiten Verhandlungstage im Bauunglücksprozeß wurde als zweiter Angeklagter der 33jährige Reichsbahnrat Wilhelm Weyher vernommen. Er ist seit Februar 1928 bei der Reichsbahn tätig. Weyher hat die auf Grund der Ausschreibung des Bauloses hereingekommenen Angebote selbst geprüft und an der Erteilung des Zuschlags an die Berlinische Baugesellschaft mitgewirkt, die das preismäßig günstigste Angebot abgegeben hatte. Die Frage des Vorsitzenden, ob ihm bekannt sei, daß von seiten eines Dezernenten der Reichsbahndirektion Bedenken gegen die Heranziehung dieser Baugesellschaft geltend gemacht worden seien, bejahte der Angeklagte. Er sei darauf hingewiesen worden, daß diese Baugesellschaft eine Hochbaufirma sei. Der mitangeklagte Direktor Hoffmann von der Berlinischen Baugesellschaft habe versprochen, für einwandfreies Personal und einwandfreie Durchführung der Bauarbeiten zu sorgen. Davon, daß man zunächst im Bauabschnitt Tieckstraße am Stettiner Bahnhof mit dieser Firma nicht zufrieden gewesen sei, wisse er nichts. Die Frage des Vorsitzenden, wie es mit der Verantwortlichkeit seines Vorgesetzten, des mitangeklagten Dezernenten Kellberg stand, beantwortete der Angeklagte ausweichend. Es werde von den Dezernenten verschieden gehandhabt, der eine gebe mehr, der andere weniger Anweisungen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung beantwortete der Angeklagte Weyher die Frage des Vorsitzenden, ob er die Kontrollpflicht des Angeklagten Kellberg bejahe, mit jawohl.

Die Verhandlung wurde abgeschlossen mit der Vernehmung des Bauwartes Schmitt, der unter der Leitung des Reichsbahnrates Weyher die örtliche Ueberwachung der Baugrube vorzunehmen hatte. Eine schriftliche Abgrenzung der dienstlichen Aufgaben durch seinen Vorgesetzten Weyher ist, wie Schmitt bekundete, nicht erfolgt. Vielmehr hat Weyher ihm nur von Fall zu Fall mündliche Weisungen erteilt. Der Staatsanwalt richtete an den Bauwart die Frage, ob durch ihn oder durch Weyher täglich geprüft worden sei, wie tief die zur Herstellung der Grubenwände dienenden „Stiele" in den Boden gerammt worden seien. Schmitt erklärte, eine solche Kontrolle sei nicht vorgenommen worden, praktisch aber auch unmöglich gewesen.

Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vormittag vertagt.

Die Luftwaffe stellt wieder Freiwillige ein

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: 1. Die nächsten Einstellungen von Freiwilligen in die Luftwaffe erfolgen am 1. Oktober 1936.

2. Meldeschluß für die Einstellung ist der 30. April 1936.

3. Für die Einstellung kommen in Frage:

A. Für die Fliegertruppe: Bewerber von 18—23 Jahren; mit 23 Jahren jedoch nur in Ausnahmefällen, wenn sie für die Luftwaffe besonders geeignet sind (den Flugzeugführerschein der Klasse A 2 besitzen oder nachweisbar mindestens 1 Jahr als Monteure in einer Flugzeugfabrik oder bei einem Luftfahrtunternehmen beschäftigt gewesen sind).

B. Für die Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring: Bewerber von 18—25 Jahren.

4. Die 4½ Jahre dienenden Freiwilligen — mit Ausnahme des Jahrgangs 1915 — sind vom Arbeitsdienst befreit, wenn sie tatsächlich eingestellt werden. Bewerber älterer Geburtsjahrgänge werden bei der Einstellung bevorzugt berücksichtigt, wenn sie den Arbeitsdienst abgeleistet haben. Dieser ist aber nicht Vorbedingung.

5. Die Freiwilligen für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe müssen sich auf eine Dienstzeit von 4½ Jahren verpflichten. Bei Verwendung als fliegendes Personal (Flugzeugführer, Bordfunker (-fliegerschützen) und Bordmechaniker (-fliegerschützen) wird vor Beginn der Sonderausbildung eine Zusatzverpflichtung auf insgesamt 12 Jahre gefordert. Die Freiwilligen für die Flakartillerie verpflichten sich auf 1 Jahr, zweijährige Verpflichtung erwünscht. Die Freiwilligen des Regiments General Göring müssen sich auf 2 Jahre verpflichten.

6. Im übrigen ist Voraussetzung für die Einstellung Freiwilliger, daß der Bewerber a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt, b) wehrwürdig, c) deutschen oder artverwandten Blutes, d) unbescholten, e) unverheiratet, f) tauglich 1 oder 2 für den Wehrdienst ist. Mindestgröße nicht unter 1,60 Meter; im Ausnahmefall 1,54 Meter, wenn für die Luftwaffe wertvoll. Nötige Zahnbehandlung ist vor Einstellung durchzuführen. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

7. Die Einstellung soll in der Regel nur bei Truppenteilen erfolgen, deren Standort in der Nähe des Wohnsitzes des Bewerbers liegt. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie beim zuständigen Wehrbezirkskommando erfragen. Die Wahl der Waffengattung (Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, Flakartillerie und Regiment General Göring) ist dem Bewerber freigestellt.

Wer wird bevorzugt?

Bevorzugt eingestellt werden: a) Angehörige des DLV., b) Personal der Luftverkehrsgesellschaften, c) Personal der Luftfahrtindustrie, d) Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des NSKK. teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrgangs vor Diensteintritt verpflichten, e) Angehörige der HJ., f) Inhaber von Sportabzeichen.

8. Bewerber, die noch nicht gemustert sind, melden sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zum Eintrag in die Wehrstammrolle und beantragen dort die Ausstellung eines Freiwilligenscheins für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters, sind mitzubringen.

Angehörige der bereits gemusterten Jahrgänge 1914 und 1915 brauchen sich bei der polizeilichen Meldebehörde nicht zu melden. Bei ihnen tritt an Stelle des Freiwilligenscheins für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst der Musterungsausweis (für Luftwaffenersatzreservisten I außerdem der Luftwaffenersatzreserve-I-Schein). Dann melden sich die Bewerber möglichst schriftlich bei dem Truppenteil, bei dem sie dienen wollen.

Diese Papiere sind wichtig

Jedem Einstellungsgesuch ist beizufügen:

I. a) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrgangs 1915 der Musterungsausweis, b) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrgangs 1914 der Musterungsausweis und der Luftwaffenersatzreserve-I-Schein, c) von noch nicht gemusterten Bewerbern der Freiwilligenschein. Einstellungsgesuche, denen vorstehende Ausweise oder Scheine nicht beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

II. von allen Bewerbern a) ein selbstgeschriebener Lebenslauf; dieser muß mindestens enthalten: Vor- und Zuname, Geburtstag und -ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa geleisteten Arbeitsdienst; b) 2 Paßbilder; c) genaue Anschrift des Bewerbers. — Die Meldung darf nur bei einem Truppenteil erfolgen. Einstellungsgesuche Freiwilliger können bis spätestens am 30. April eingereicht werden. Einstellungsgesuche, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht beim Annahmetruppenteil eingegangen sind, werden nicht mehr berücksichtigt. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatl. Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

9. Die Dienstzeit der Freiwilligen der Luftwaffe beträgt a) bei der Fliegertruppe 4½ bzw. 12 Jahre, b) bei der Luftnachrichtentruppe 4½ Jahre, c) bei der Flakartillerie 1 bezw. 2 Jahre, d) bei Regiment General Göring, 2 Jahre. Studenten, Abiturienten und andere Freiwillige, die aus beruflichen Gründen nicht länger als 1 Jahr dienen können, können im Rahmen der dafür vorgesehenen Einstellungszahlen ihr Dienstpflichtjahr bei der Luftwaffe ablegen. 10. Weitere Auskünfte über Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe erteilen auf Anfrage das für den Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando und jeder Truppenteil der Luftwaffe.

Festtagsrückfahrkarten zu Ostern und Pfingsten

Wie bereits bekanntgegeben, geht die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zu Ostern vom 8. April (Mittwoch vor Ostern, 0 Uhr) bis zum 16. April (Donnerstag nach Ostern, 24 Uhr). Nunmehr ist auch die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zu Pfingsten festgesetzt worden. Sie geht vom 28. Mai (Donnerstag vor Pfingsten, 0 Uhr) bis zum 4. Juni (Donnerstag nach Pfingsten, 24 Uhr). Die Rückreise muß an diesem Tag um 24 Uhr beendet sein. Die Karten werden mit der für Sonntagsrückfahrkarten üblichen Fahrpreisermäßigung von ein Drittel in allen Verbindungen ausgegeben, für die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs ausgegeben werden können. Mit Festtagsrückfahrkarten können alle Eil-, Schnell-, FD.-, FFD.- und die in den Fahrplänen mit 2 bezeichneten Züge unter Zuzahlung des vollen tarifmäßigen Zuschlags benutzt werden. Die in den Fahrplänen mit FDt. bezeichneten Triebwagen sind ausgeschlossen. Die Verkaufsstellen des Mitteleuropäischen Reisebüros sind, wie bisher, an der Ausgabe von Festtagsrückfahrkarten in vollem Umfang beteiligt; sie sind auch ermächtigt worden, Blanko-Festtagsrückfahrkarten von anderen Bahnhöfen aus auszugeben.

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Der Württ. Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — hat für die Abgabe von Speisekartoffeln an den Verbraucher für April 1936 neue Höchstpreise festgesetzt. Die Verordnung ist im Regierungsanzeiger für Württemberg vom 4. April 1936 veröffentlicht und wird durch das Polizeipräsidium Stuttgart und die Oberämter bekanntgegeben werden.

Bei der Festsetzung der neuen Verbraucherpreise mußten die mit der fortschreitenden Jahreszeit steigenden Erzeugerpreise und Einlagerungskosten berücksichtigt werden.

Im April beträgt in Gemeinden über 2000 Einwohnern, ferner in Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern, in denen die Verbraucher nicht alle unmittelbar vom Erzeuger beliefert werden und deshalb auf Zufuhr durch Verteiler angewiesen sind, der Höchstpreis für gelbe Sorten frei Keller für den Zentner 3.90 RM., für 5 Kg. im Laden 45 Rpf., für ½ Kg. 6,5 Rpf. Die entsprechenden Stuttgarter Preise betragen 4 RM., 46 Rpf., 6,5 Rpf. Für Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern mit unmittelbarer Versorgung ist der Preis für den Zentner frei Keller auf 3.40 RM. und für 5 Kg. im Laden auf 34 Rpf. festgesetzt.

Die Aprilpreise für weiße, rote und blaue Sorten liegen niederer. Sie betragen für Gemeinden mit über 2000 Einwohnern und in gleichgestellten Gemeinden für den Zentner frei Keller 3.60 RM., für 5 Kg. im Laden 42 Rpf. und für ½ Kg. 5,5 Rpf., für Groß-Stuttgart 3.70 RM., 43 Rpf., 5,5 Rpf., in Gemeinden mit unmittelbarer Belieferung durch den Erzeuger für den Zentner frei Keller 3.10 RM. und für 5 Kg. im Laden 31 Rpf.

Die Höchstpreise für die Sorte „Kupfinger" erhöht sich um 60 Rpf. für die Sorte „Julinieren", um 1 RM. und für die Sorten „Frühe Hörnchen", „Tannenzapfen", „Rote Mäuse" um 2 RM. den Zentner gegenüber dem Preis für gelbe Sorten. Von der Festsetzung eines Höchstpreises für diese Sorten bei Abgabe nach Pfunden wurde abgesehen.

Der Stand der Früchte

zu Anfang April 1936

Der Winter 1935/36 war meist niederschlagsreich und mild. Dem Ueberwintern der Feldfrüchte, der Wintersaaten und der Futterpflanzen war dieses Wetter recht förderlich. Sie sind ohne besondere Auswinterungsschäden durch den Winter gekommen. Bis jetzt dürften die Flächen, die bei Klee und Luzerne wegen Auswinterung umgeackert werden müssen, sehr klein sein. Die Wintersaaten weisen einen gleichmäßigen guten Bestand auf, teilweise stehen sie sogar zu üppig und zu dicht; die Fröste im März haben zwar die Entwicklung etwas gehemmt, doch sehen die Saaten jetzt wieder frisch und grün aus. Auch die späteren Einsaaten, z.B. auf den erst spät geräumten Kartoffel- und Rübenschlägen, sind nicht mehr zurück, wenn sie auch etwas zart und dünn stehen.

Winterfeuchte dürfte ausreichend vorhanden sein. Vereinzelt wird geklagt, daß der Boden nicht genügend durchgefroren sei. Bei dem günstigen Wetter in den letzten Wochen konnten die Feldgeschäfte zur Frühjahrsbestellung im größten Teil des Landes rasch abgewickelt werden; in den hohen Lagen haben sie jedoch erst begonnen. Schaden durch tierische Schädlinge und Pflanzenkrankheiten ist unbedeutend.

Humor

In einer Kleinstadt standen ein paar Musiker vor einem Haus am Marktplatz und musizierten aus Leibeskräften.

Ein Fremder fragte, was das bedeuten solle, da bekam er zur Antwort:

„Der Bürgermeister hat Geburtstag, und in dem Haus dort wohnt er."

Warum kommt er dann nicht auf den Balkon, um den Musikern für ihr Spiel zu danken?"

„Tja, das geht schlecht. Er bläst nämlich die Tuba im Orchester".

„Ich möchte eine Rückfahrkarte!"

„Wohin?"

„Hierher natürlich!"

Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Erika gedachte ihrer goldenen Mädchenzeit am grünen Rhein, rheinischen Frohsinns und ungebundener Lebenslust. Im schönen Koblenz war ihr Vater Oberst von Heidfeldt, Regimentskommandeur. Dort hatte sie Hans Barnow kennengelernt, den Kapitänleutnant . . .

Aber war sie nicht hier oben an der Wasserkante eine andere geworden?! Weniger fröhlich . . fast ebenso verschlossen wie die Menschen hier um sie, diese Schleswig-Holsteiner, . . . ernster, kälter?

Ja, sie war eine andere. — Schon kurz nach der Hochzeit vor drei Jahren bekam Hans ein zweijähriges Auslandskommando. Als er endlich zurückkehrte, kommandierte man ihn auf das Linienschiff „Großherzog" als Artillerieoffizier. Niemals hatte er nun Zeit, niemals. Wochen- und monatelang blieb er in See, und war das Schiff einmal im Hafen, kam er abends totmüde nach Hause.

In der ersten Zeit hatte Erika immer noch der Dienst interessiert, jetzt aber haßte sie ihn, diesen Dienst, den grausamen, unerbittlichen . . .

Sie hatte Hans schon oft gebeten, für einige Jahre ein bequemes Landkommando in Kiel zu erbitten. Er tat es nicht.

Und nun die Kameradenfrauen, . . . waren sie nicht alle gleich? Ewiges Warten auf die Männer, auf Kinder, auf Beförderungen. Aber sie fanden doch wenigstens zu Hause noch einen Trost in ihren Jungen und Mädeln.

War ihre Ehe mit Hans so sonnig, wie sie es einst erträumt? Er selbst glaubte, daß sie glücklich sei, konnte sich eine Marineehe überhaupt nicht anders vorstellen. — Er kannte nicht die eintönigen, einsamen Tage des Harrens mit ihrem die Seele zermürbenden Gleichmaß, fühlte nicht, was es hieß, von fremden Menschen nicht verstanden zu werden.

Ach . . . sie liebte ihn doch. — Sie liebte an ihn das Starke, Herbe des Herrenmenschen, die Rücksichtslosigkeit gegen sich, liebte seine Züge, die, verwettert und sonnenverbrannt, Güte mit Strenge paarten, liebte die straffe, soldatische Figur, seine grauen Augen, die, wie bei Seeleuten so oft, in weite Ferne zu blicken schienen.

Wenn nur diese Augen sie nicht gar zu oft übersehen wollten! Anregung und Anlehnung brauchte sie. Konnte man denn nicht ein Haus machen, eine Rolle spielen in der Gesellschaft, besser als manche andere?

Schritte und das freudige Bellen des Hundes scheuchten sie aus ihrem Sinnen. Sie erhob sich und trat dem Nahenden entgegen.

Hans küßte ihr die Hand. Er war im Ueberrock und Waffe.

„Guten Morgen, Erika. Famoses Wetter zum Beginn der Kieler Woche. Nun aber schnell den Kaffee. Ich habe mir auf 9 Uhr die Pinaß an die Pinetabrücke bestellt."

Ein Schatten flog über das Antlitz der jungen Frau:

„Hans, du hattest mir doch versprochen, jetzt deinen Sommerurlaub zu nehmen."

Leise zitterte in Erikas Hand beim Einschenken das silberne Kaffeekännchen. Seufzend setzte sie sich nieder und schwieg.

„Uebrigens, Erika . . . freue dich. Mein Kaliberschießen ist großartig verlaufen."

„Daß du ein tüchtiger Offizier bist, weiß ich. Alle sagen es. Nun denke aber endlich einmal an mich!"

„Tue ich ja auch. Aber höre doch einmal zu. Warum die erste Salve mit der schweren Artillerie 600 Meter zu kurz lag, kann ich mir nur aus einer falschen Messung erklären. Man kann mit den Kerls, diesen Entfernungsmessern, nicht genug üben. — Die zweite Salve . . ."

„Immer wieder die Kanonen", rief Erika und sprang erregt auf: „Ich bitte dich, sprich nicht immer vom Dienst!" Sie war blaß geworden.

„Sieh da, jetzt kommt meine kleine Frau auch mit schwerem Geschütz."

„Allerdings! — Du weißt, Hans, wie wenig ich bisher von dir hatte. Fühlst du denn garnicht, was es heißt, immer zu warten, um dann immer wieder enttäuscht zu werden! — Ich bitte dich: Geh doch heute wenigstens nicht an Bord! Der Kommandant nimmt es dir gewiß nicht übel, kann doch wirklich zufrieden sein mit solchem Offizier."

„Ich bin nun einmal ein Kommißmensch. Es kommen auch einmal bessere Tage."

„Wie lange sagst du das schon", klagte Erika resigniert und setzte sich wieder, „gehen wir denn wenigstens zum Stationsball am 26. Juni?"

„Will sehen, was sich tun läßt. Aber mein englischer Freund vom „King George", Commander Norton — du kennst ihn ja von Koblenz her —, hat mich brieflich schon im voraus an Bord eingeladen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Klare Siege der Favoriten

Keine Ueberraschung beim Auftakt zur deutschen Fußballmeisterschaft
Der württembergische Meister wurde in Nürnberg 0:2 geschlagen

16 Gaumeister standen am Sonntag in der 1. Runde der Gruppenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft. In allen Spielen siegten die favorisierten Mannschaften, wobei allerdings zu beachten ist, daß sie durchweg auch den Vorteil des eigenen Platzes hatten. So brachte dieser Auftakt zur Deutschen Meisterschaft nicht eine einzige Ueberraschung, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die kommenden Spiele nicht alle so einwandfrei von den Favoriten gewonnen werden.

1. FC. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 2:0

Das erste Spiel der Gruppe III der Meisterschafts-Endspiele brachte die Stuttgarter Kickers nach Nürnberg. Der Kampf hatte etwa 7000 Zuschauer angelockt, die aber nicht ganz auf ihre Rechnung kamen. Einmal zeigte der Klub in der zweiten Hälfte ein recht schwaches Spiel und zum andern bekam man von Stuttgart ein mitunter reichlich hartes Spiel aufgetischt. Schiedsrichter Kettner-Hanau zeigte sich dem Spiel in jeder Beziehung gewachsen und verwarnte verschiedentlich. Ein ziemlich hartes Foul beging Euchenhofer in der ersten Hälfte an Carolin, der kurz vor der Pause vom Platz getragen werden mußte und nach dem Wechsel nicht mehr voll zur Entfaltung kommen konnte. Die Stuttgarter hatten die beiden Verteidiger auf der Mittellinie postiert, wodurch diese jedoch regelmäßig überspielt wurden, schon bevor Nürnbergs Angriff in Stuttgarts Tornähe kam. Diese Taktik war gegen den Klub zweifellos verfehlt. Bei Nürnberg war das Schlußtrio der beste Mannschaftsteil. In der Läuferreihe boten Oehm und Uebelein eine recht gute Leistung, während im Sturm nur Eiberger gefallen konnte. Für Spieß, der in Berlin beim DFB.-Kurs verletzt wurde, spielte Schwab, der ihn jedoch nicht ersetzen konnte. — Bei Stuttgart war Handte recht zufriedenstellend. Auch die beiden Verteidiger im Verein mit dem Torwart Haarer waren sehr standsicher. Der beste Mann im Sturm war Merz.

Zu Beginn des Spieles zeigte sich eine leichte Ueberlegenheit der Stuttgarter. In der 11. Minute konnte Eiberger auf Vorlage von Schmitt wohlüberlegt den Führungstreffer erzielen, und in der 23. Minute wurde bereits durch einen scharfen Schuß des Linksaußen Schwab das Endergebnis hergestellt. Die Ueberlegenheit der Nürnberger hielt bis zur Pause an. In der zweiten Hälfte wurde das Spiel recht eintönig. Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Platzherren stellte sich allmählich eine klare Ueberlegenheit der Kickers heraus, die in der letzten Viertelstunde sogar ganz eindeutig wurde. Der Kickerssturm hatte aber mit dem Schießen reichlich Pech.

Die übrigen Spiele

In der gleichen Gruppe behielt Wormatia Worms über den SV. Jena mit 3:1 (2:1) die Punkte. In der Gruppe 4 hatte der SV. Waldhof größere Mühe mit dem Kölner Klub für Rasenspiele, als man erwartet hatte. Mit 2:0 behielt Waldhof die Oberhand. Eine gute Partie lieferte der FC. Hanau 93 bei Fortuna Düsseldorf. Bis zur Pause lagen beim Stande von 1:0 für Düsseldorf noch alle Möglichkeiten drin, aber schließlich setzte sich doch die reifere Spielerfahrung des Altmeisters durch. Klare Siege erfochten der Deutsche Meister FC. Schalke 04 über den Berliner SV. 92 mit 4:0 (2:0), Polizei Chemnitz über Hindenburg Allenstein mit 4:1 (2:1) in der Gruppe 1 und Werder Bremen über Viktoria Stolp mit 6:0 sowie der TV. Eimsbüttel über Vorwärts Rasensp. Gleiwitz mit 3:0 (2:0) in der Gruppe 2.

Ein spannendes Spiel gab es auf der Gaisburger Ebene, wo der Stuttgarter Bezirksmeister VfR. Gaisburg mit dem FV. Nürtingen um die Punkte kämpfte. Technisch besser beschlagen, waren die Einheimischen etwas mehr am Ball, jedoch spielten die Nürtinger zielstrebiger und einsatzfreudiger. Der VfR. Gaisburg zog zweimal in Front, die Gäste kamen aber prompt immer wieder zum Ausgleich. Die fortdauernde Spannung führte auch zu einer übertriebenen Härte des Spiels, so daß der Schiedsrichter nach dem Siegestreffer der Gaisburger und einer Verletzung des Nürtinger Torhüters seine liebe Mühe hatte.

Am Sonntag begann aber auch der Aufstieg zur Bezirksklasse. In den zwei zum Austrag gelangenden Treffen kamen der SpV. Spaichingen und der TV. Sindelfingen zu klaren Siegen über den FV. Aistaig bzw. den FC. Waiblingen. Die dritte Vereinspokalrunde wurde wiederum einigen Vertretern der Kreisklasse, soweit sie mit Bezirksliga gepaart waren, zum Verhängnis. Der FV. Böblingen und Spfr. Mergelstetten schieden jedoch erst nach hartem Kampf aus, wobei insbesondere die SpVgg. 03 Tübingen in der Fliegerstadt ihre liebe Mühe hatte, um mit 4:3 im Rennen zu bleiben.

Wiederum siegte Cambridge

Das größte rudersportliche Ereignis des Jahres, das Bootsrennen der Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge wurde am Samstag zum 88. Male auf der Themse bei London entschieden. Die Mannschaft von Cambridge, die die letzten zwölf Rennen in ununterbrochener Reihenfolge gewonnen hatte, siegte auch diesmal vor Hunderttausenden von Zuschauern mit fünf Längen Vorsprung in einer Zeit von 21:06 für die 6800 Meter lange Strecke. Anfangs führte zwar Oxford, das bei zwei Meilen 1½ Bootslängen Vorsprung hatte, aber in einem kraftvollen Zwischenspurt ging Cambridge an die Spitze und vergrößerte seinen Vorsprung bis ins Ziel auf fünf Längen.

Das Rennen der Rekorde

Glanzvoller Auftakt der Motorradrennen auf der Eilenriede

Bei herrlichem frühlingshaftem Wetter fanden sich auf der durch umfassenden Ausbau sehr schnell gewordenen 8,4 Kilometer langen Eilenriede-Dreieckstrecke im Stadtwald zu Hannover 80 000 Zuschauer ein. Das hervorragende Teilnehmerfeld, die durchweg verbesserten Maschinen und die fahrsichere Strecke sorgten dafür, daß sämtliche bestehenden Bestzeiten unterboten wurden. Eilenriede-Meister wurde wieder Mansfeld auf DKW. mit dem Rekorddurchschnitt von 125,4 Stundenkilometer. In den fünf Rennen gab es noch drei weitere deutsche Markensiege durch Kluge (DKW.) in der 250er Klasse, Kahrmann (DKW.) mit 106 Stundenkilometer und Stärkle (NSU.) mit 102,6 Stundenkilometer in den beiden Seitenwagenklassen.

DKW. bei den „Kleinen"

19 Maschinen stellten sich zum Start in der Klasse nicht über 250 Kubikzentimeter. 6 von ihnen standen das schwere Rennen durch. Zunächst ging Geiß-DKW. in Führung. Hinter ihm kämpften Walfried Winkler-DKW. und der Engländer Wood (New Imperial) um den zweiten Platz. Geiß fiel jedoch später durch Kerzenwechsel zurück. Nach 10 Runden führte Wood vor dem Frankfurter Schön (Büker-Jap), Geiß und Kluge. Kluge schaffte sich dann mehr und mehr voran und lag nach 20 Runden an der Spitze, von der er sich nicht mehr verdrängen ließ. Er siegte mit dem sehr anständigen Durchschnitt von 109 Stundenkilometer in 1:19,18 Stunden vor Wood und Sandri.

Ein sehr spannendes Rennen lieferten sich die Teilnehmer der Klasse bis 350 Kubikzentimeter. Nach 5 Runden lautete die Reihenfolge Fleischmann, Mellors, Sönius, Lambert-Meuller-Schweden (Husqvarna), Anderson und Sandri (MM). Einer der ersten von zehn Ausscheidenden war der Schwede Strömberg auf Husqvarna, den ein Kettenbruch zur Aufgabe zwang. Auch Sönius mußte die Waffen strecken. Sandri, der tollkühn in den Kurven überholte, streifte eine Strohsicherung und stürzte, worauf auch er aufgab. Runde um Runde zog Fleischmann vor dem Felde einher. Der Sieg war ihm sicher, aber kurz vor dem Ziel wurde er abgewinkt. Er stoppte sofort und auf den wenigen Metern konnte ihn noch der Vorjahrssieger Mellors überholen. Dritter wurde Lambert-Meuller. Mellors siegte in 1:14.12,2 = 116,6 Stundenkilometer.

Mansfeld bleibt Meister

In der Halbliterklasse galt das besondere Interesse dem Dreigespann DKW., NSU., BMW. Mansfeld, der im Vorjahre den Eilenriede-König Toni Bauhofer entthront hatte, verteidigte seinen Titel als Eilenriede-Meister überaus erfolgreich. Er übernahm sofort die Führung und gab sie bis ins Ziel nicht mehr ab. Aufregende Kämpfe gab es während des ganzen Rennens um die Plätze. Der Schwede Strömberg verteidigte auf Husqvarna den zweiten Platz vorerst erfolgreich gegen Gall (BMW.), Sungqvist-Schweden (Husqvarna) und die DKW.-Fahrer Bodmer und H. Müller. Gall stürzte zweimal und gab auf, auch Sönius schied vorzeitig aus. Nach zehn Runden hatte Mansfeld 124,8 Kilometerstunden gefahren. Er siegte schließlich in 1:08.52 mit 125,4 Kilometerstunden vor Ley und H. Müller.

Hoher Favorit war Kahrmann (DKW.) in der kleinen Seitenwagenklasse. Er wiederholte seinen Vorjahressieg, ohne sich einmal vom ersten Platz verdrängen zu lassen. Das Ehepaar Stärkle siegte in der großen Seitenwagenklasse. Stärkle und Schumann (NSU.) führten abwechselnd, bis der Schweizer in der 14. Runde endgültig die Spitze eroberte und Schumann wenig später ausfiel. Der Karlsruher Braun schied ebenfalls aus, auch Wehres-Aachen nach einem Sturz. Stärkle gewann in 56:06,4 = 102,6 Stundenkilometer vor Ehrlenbruch (Tornax) und dem Kölner Goffe (Kolumbus), der eine Runde zurücklag.

Böckingen siegt weiter

Harte Kämpfe um den Aufstieg

Zum erstenmal standen am Sonntag alle württembergischen Fußballbezirksmeister im Kampf um den Aufstieg zur Gauliga. Union Böckingen erwarb sich mit einem neuerlichen Sieg die erste Anwartschaft auf einen Platz in der Gauliga. Diesmal unterlag ihr der Schwarzwaldmeister SpVgg. Trossingen. Der Sieg in der Harmonikastadt mit 1:0 war für die wiederum nicht in Hochform spielende Union nicht leicht, denn die Trossinger erwiesen sich im Feld durchaus gleichwertig. Der entscheidende Treffer fiel in der zweiten Halbzeit aus einem Strafstoß durch Walter I.

Recht gut eingeführt hat sich in das Rennen der Bezirksmeister FC. Mengen, der dem früher schon erstklassigen SpV. Göppingen ein 2:2-Unentschieden abtrotzte. Göppingen hätte, gemessen an der Verteilung des Feldspieles, den Sieg verdient, indessen leisteten die Mengener gerade in der Abwehr ihr Bestes. Göppingen führte durch Treffer von Häger und Burkart bereits mit 2:0, als die Mengener, von 1000 Zuschauern angefeuert, alles auf eine Karte setzten und durch Schiller und Aifer noch zur Punkteteilung geführt wurden.

Handball im Regen

Ausklang der Meisterschaftsspiele

Mit Ausnahme von wenigen Spielen beendete der württembergische Handballsport seine Meisterschaftsrunde. Der Ausklang war nicht besonders eindrucksvoll; schlechtes Wetter und schlechte Spielfelder beeinträchtigten im Verlauf der Spiele, zum andern gab es auch auf dem Platz der TG. Stuttgart zum Schluß noch eine böse Entgleisung, die mit einem Spielabbruch endete. Die Turngesellschaft Stuttgart lag mit 9:2 groß im Vorteil, als der Schiedsrichter das ungewöhnlich harte Spiel abbrach. Die Turngemeinde Eßlingen muß, auch wenn das Spiel unter Umständen wiederholt werden würde, in die Bezirksklasse absteigen, da der Eßlinger TuSpV. beim Turnerbund Göppingen im 2:2-Spiel den einen Punkt rettete, der ihm die Gauliga sicherte. Der Meister TB. Altenstadt landete, ohne sich allzu sehr anzustrengen, gegen den TV. Bad Cannstatt einen 10:6-Sieg. Die Stuttgarter Kickers haben kampflos die Punkte gewonnen, nachdem der Stuttgarter TV. nicht rechtzeitig zu seinem letzten Gauligaspiel antrat.

Die Meisterschaft der Frauen sicherte sich zum achtenmal in ununterbrochener Reihenfolge der TV. Bad Cannstatt. In Schwenningen war die Turngemeinde ein durchaus gleichwertiger Gegner, der mit 5:2 (2:0) unverdient hoch geschlagen wurde.

In der Aufstiegsrunde halten die überraschenden Ergebnisse weiter an. Der Turnerbund Ulm, der seither mit vier Verlustpunkten am Tabellenende lag, trotzte der hochfavorisierten TG. Göppingen mit 9:9 (5:5) einen Punkt ab. Der VfB. Friedrichshafen setzte seinen überraschenden Siegeszug weiter fort. Mit dem TV. Tailfingen mußte eine frühere Ligamannschaft die Spielstärke der Friedrichshafener anerkennen, die mit 4:3 verdientermaßen das bessere Ende behielten.

Alles auf einen Blick

Fußball

Länderspiele:

In London: England — Schottland 1:1
In Wien: Oesterreich — Ungarn 3:5
In Zürich: Schweiz — Italien 1:2
In Novara: Italien B — Schweiz B 3:0
In Frankfurt (Studenten): Deutschland — England 2:3.

Um die deutsche Fußballmeisterschaft:

Gaugruppe III:
In Nürnberg: 1. FC. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 2:0
In Worms: Wormatia Worms — 1. SV. Jena 3:1

Gaugruppe IV:
In Karlsruhe: SpV. Waldhof — Kölner CfR. 2:0
In Düsseldorf: Fort. Düsseldorf — FC. Hanau 93 3:1

Gaugruppe I:
In Gelsenkirchen: Schalke 04 — Berliner SV. 92 4:0
In Chemnitz: PSV. Chemnitz — Hindenburg Allenstein 4:1

Gaugruppe II:
In Hamburg: TSV. Eimsbüttel — VRV. Gleiwitz 3:0
In Bremen: Werder Bremen — Vikt. Stolp 6:0.

Aufstiegsspiele zur Gauliga:

Gau Württemberg:
VfR. Gaisburg — FV. Nürtingen 3:2
SpVgg. Trossingen — Union Böckingen 0:1
FC. Mengen — SpV. Göppingen 2:2

Der Stand der Aufstiegsspiele

	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Punkte
Union Böckingen	3	3	0	0	6:2	6:0
SpV. Göppingen	2	1	1	0	6:3	3:1
VfR. Gaisburg	2	1	0	1	3:4	2:2
SpVgg. Trossingen	3	1	0	2	3:5	2:4
FC. Mengen	1	0	1	0	2:2	1:1
SpV. Nürtingen	3	0	0	3	4:8	0:6

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse:

SpV. Spaichingen — FV. Aistaig 9:1
FC. Waiblingen — TV. Sindelfingen 0:8

Bezirksklasse Bodensee:
TGem. Biberach — 08 Friedrichshafen 2:5
FV. Ravensburg — Wacker Biberach 2:2

3. Zwischenrunde um den Vereinspokal

Reichsbahn Heilbronn — FV. Neckargartach 0:10
Heilbronner SpVgg. — SpV. Ludwigsburg 7:2
Phönix Oetisheim — FC. Kornwestheim 2:4
TSV. Ditzingen — TSV. Hellbach ausgef.
Eintracht Stuttg. — SV. 1896 Stuttgart ausgef.
ASV. Möhringen — TSV. Münster 0:4
SpVgg. Untertürkheim — Norm. Haurndau ausg.
Spfr. Mergelstetten — 1. FC. Eßlingen 2:3
FV. Böblingen — SpVgg. 03 Tübingen 3:4
FC. Mittelstadt — SpV. Reutlingen 1:4
FC. Tailfingen — VfL. Hechingen 2:0
SpVgg. Freudenstadt — VfL. Nagold 3:1
SpVgg. Oberndorf — FV. Ebingen 5:1
SpVgg. Schramberg — Vorwärts Weigheim 6:0
FV. Senden — SpV. Ehingen 5:0
Olympia Laupheim — FV. Schussenried 13:0
FV. Langenargen — SpV. Weingarten 3:0

Freundschaftsspiele:

FK. Pirmasens — VfB. Stuttgart 4:2
TSG. Ulm — BC. Augsburg 4:1
Spfr. Eßlingen — Amicitia Viernheim 0:2
1860 München — FSpV. Frankfurt 4:1
Bayern München — Eintracht Frankfurt 3:1

Handball

Württembergische Gauklasse:

TB. Göppingen — Eßlinger TSV. 2:2
Stuttgarter Kickers — Stuttg. TV. kampflos für Kickers
TG. Stuttgart — TG. Eßlingen 9:2 abg.
TB. Altenstadt — TV. Bad Cannstatt 10:6

Gaumeisterschaft der Frauen:

TG. Schwenningen — TV. Bad Cannstatt 2:5

Aufstiegsspiele:

TG. Göppingen — TB. Ulm 9:9
KSV. Zuffenhausen — TB. Bad Cannstatt 3:6
VfB. Friedrichshafen — TV. Tailfingen 4:3

Pokalendspiel in Augsburg:

Gau Südwest — Gau Niederrhein 6:4

Eilenriede-Rennen

Solomaschinen 30 Runden = 144 Kilometer

Klasse A (nicht über 250 ccm): 1. Kluge-Zschopau (DKW.) 1:19.18 = 109 Stdkm. (alter Rekord 101,5 Stdkm.), 2. Wood-England (New Imperial) 1:19.51 = 108,3, 3. Sandri-Italien (CMM) 1:22.53,4 = 104,2, 4. Lohfink-Bietigheim (Imperia-Jap) 1:28.33,1.

Klasse B (nicht über 350 ccm): 1. E. Mellors-England (Velocette) 1:14.12,2 = 116,6 (alter Rekord 108,3), 2. H. Fleischmann-Nürnberg (NSU) 1:14.15,2 = 115,4, 3. Lambert-Meuller-Schweden (Husqvarna) 1:15.20,3, 4. Anderson-England (Velocette) 1:16.26,8.

Klasse C (nicht über 500 ccm): 1. Mansfeld-Zschopau (DKW) 1:08.52 = 125,4 (alter Rekord 115,6), 2. Ley-Nürnberg (BMW) 1:08.58,4 = 125,3, 3. H. Müller-Zschopau (DKW) 1:09.27,3 = 124,4, 4. Strömberg-Schweden (Husqvarna) 1:10.30, 5. H. Fleischmann-Nürnberg (NSU), 6. Rütchen-Erkelenz (NSU).

Seitenwagen 20 Runden = 96 Kilometer

Bis 600 ccm: 1. Kahrmann-Fulda (DKW) 54.24,4 = 106 Stdkm. (alter Rekord 101,4), 2. Toni Babl-Miesbach (DKW) 54:55 = 104,9, 3. H. Stärkle-Schweiz (NSU), 4. Schumann-Neckarsulm (NSU).
Bis 1000 ccm: 1. H. Stärkle-Schw. (NSU) 56:06,4 = 102,6 (alter Rekord 100,2), 2. Ehrlenbruch-Wuppertal (Tornax-Jap) 58:58,1 = 98,5.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw